

## **ExpertInnengespräch zum Thema Asyl aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität**

Welche Erfahrungen haben ExpertInnen der Sozialen Arbeit mit dem Thema Asyl aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität?

Mein hauptsächliches Interesse innerhalb dieses Gesprächs richtet sich auf muslimische Flüchtlingsfrauen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung. Ich möchte jedoch Informationen über die Erfahrungen mit männlichen homosexuellen Flüchtlingen, wie auch Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit nicht ausschließen, da sehr wenig Informationen und Literatur zu dieser spezifischen Thematik existiert.

Ziel dieser Befragung soll sein, diesem Thema wissenschaftliche Beachtung zu schenken und die Soziale Arbeit für dieses Randgruppenthema zu sensibilisieren.

### **Gesprächsleitfaden:**

#### **1. Fragen zur Einrichtung:**

- 1.1 Um welche Art der Einrichtung handelt es sich?
- 1.2 Welche Angebote leistet Ihre Einrichtung?
- 1.3 Welche Zielgruppen spricht ihre Einrichtung an?

#### **2. Die Situation von homosexuellen Flüchtlingsfrauen/Flüchtlingen**

- 2.1 Gab es innerhalb Ihrer Zielgruppe bereits Flüchtlinge, die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität aus einem islamisch geprägten Herkunftsland geflohen sind?

- 2.2 Haben Sie Kenntnisse über die vergangene Lebenssituation der betroffenen Person/en im Heimatland ?
- 2.3 Haben Sie Kenntnisse über Fluchtgründe der betroffenen Person/en?
- 2.4 Wie haben Sie von der Fluchtursache erfahren?
- 2.5 Wie unterscheidet sich die Situation zwischen männlichen und weiblichen homosexuellen Flüchtlingen? Im Bezug auf die Fluchtursache? Im Bezug auf das Leben als AsylbewerberIn?
- 2.6 Welche spezifische Problemlage erschwert diesen Menschen (im Besonderen Frauen) die Situation als AsylbewerberIn?
- 2.7 Sind die betroffenen Personen in einen sozialen Kontext eingebunden, oder werden sie von anderen AsylbewerberInnen diskriminiert?
- 2.8 Sind Ihnen bereits homosexuelle Flüchtlinge/ Flüchtlingsfrauen begegnet, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiösen Vorstellungen Identitätsprobleme aufwiesen?

### **3. Fragen zum Asylverfahren:**

- 3.1 Haben Sie innerhalb eines Asylverfahrens Unterschiede in der Behandlung von homosexuellen Frauen und Männern erlebt?
- 3.2 Welche Ängste hatten die Betroffenen innerhalb eines Asylverfahrens?
- 3.3 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die betroffenen Personen innerhalb eines Asylverfahrens zu kämpfen?
- 3.4 Wurde die Fluchtursache „Verfolgung aufgrund von Homosexualität“ bei der Befragung innerhalb des Asylverfahrens angegeben oder verschwiegen?

- 3.5 Haben sie Erfahrungen in Bezug auf die „irreversible Homosexualität“ sammeln können? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei?
- 3.6 Wie gestaltete sich die Glaubhaftmachung innerhalb eines solchen Asylverfahrens?
- 3.7 Wie sind die Einzelfallentscheidungen über Asyl bei den jeweiligen Klientinnen ausgegangen?

#### **4. Unterstützungsmöglichkeiten:**

- 4.1 Wenn nun ein Asylverfahren anerkannt wurde, welche Möglichkeiten gab es, ein neues Leben in Deutschland anzufangen?
- 4.2 Welche Möglichkeiten hatten Sie, diese Personen dabei zu unterstützen?
- 4.3 Glauben Sie, dass Ihre einrichtungsspezifischen Angebote für homosexuelle Flüchtlinge ausreichend sind?
- 4.4 Wie sollten Ihrer Meinung nach die Angebote für homosexuelle Flüchtlinge optimiert werden?
- 4.5 Welche Unterstützungsmöglichkeiten fehlen aus ihrer Sicht für homosexuelle Flüchtlinge in Deutschland?
- 4.6 Welche Forderung haben Sie innerhalb dieser Thematik an die Soziale Arbeit sowie politische EntscheidungsträgerInnen?
- 4.7 Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit mit homosexuellen Flüchtlingen noch erwähnt werden sollten?

## **1. GESPRÄCH**

**Interviewte Person:** Claus Ulrich Pröllß  
**Berufsbezeichnung** Dipl. Sozialarbeiter, Geschäftsführer des Kölner Flüchtlingsrates e.V.  
**Institution:** Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V.  
**Datum:** 26.11.2009

### **1.Fragen zur Einrichtung:**

#### **1.1 Um welche Art der Einrichtung handelt es sich?**

Der Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V. ist ein Verein, der die Interessen von Flüchtlingen wahrnimmt, insbesondere in der Stadt Köln, aber auch in Nordrhein-Westfalen. Wir haben hier selbst vier Beratungsstellen für Flüchtlinge in Köln und Bonn, drei in Köln, eine in Bonn. Beratung ist ein Schwerpunkt aber auch die politische Lobbyarbeit, gerade auch in Köln. Wir sind hier in verschiedenen Gremien tätig. Das sind städtische Gremien, Gremien die sich mit Flüchtlingsarbeit und Flüchtlingspolitik beschäftigen. Darüber hinaus machen wir sehr viel Bildungsarbeit. Wir bilden hier Haupt- und Ehren- amtliche fort im Bereich Flüchtlingsrecht und Flüchtlingspolitik und sind auch Träger eines interkulturellen Flüchtlingszentrums.

#### **1.2 Welche Angebote leistet Ihre Einrichtung?**

Wir machen hier sehr viele Fachtagungen. Die organisieren wir entweder selbst oder auch in Kooperation mit anderen Stellen. Wir hatten jetzt gerade zwei große Fachtage zu verschiedenen Fragen wie Integration von Flüchtlingen. Davor hatten wir eine bundesweite Fachtagung die wir zusammen mit der Fachhochschule Köln gemacht haben zum Thema Flüchtlingsschutz. Das war eine zweitägige Veranstaltung.

Ich bin Mitglied des Integrationsrats der Stadt Köln. Dann machen wir auch sehr viel zum Thema Menschen ohne Papiere, das ist ein spezielles Gebiet. Wir haben

erreicht, dass die Stadt Köln eine Studie in Auftrag gegeben hat an Professor Bommers an der Universität in Osnabrück. Er ist tätig in der Migrationsforschung und ansetzend an die Ergebnisse dieser Studie haben wir an Handlungsempfehlungen für die Stadt Köln mitgewirkt, die auch der Rat der Stadt Köln beschlossen hat und jetzt langsam umgesetzt werden.

### **1.3 Welche Zielgruppen spricht Ihre Einrichtung an?**

In erster Linie die Öffentlichkeit. Wir machen sehr viel Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Zielgruppe in erster Linie sind die Entscheidungsträger in den verschiedenen Verfahren wie im Asylverfahren oder in aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Darüber hinaus aber auch die Bevölkerung, indem wir bestimmte Angebote anbieten, insbesondere im Flüchtlingszentrum. Das ist dann nicht nur offen für Flüchtlinge oder Migrantinnen und Migranten insgesamt sondern für alle anderen auch. Darüber hinaus machen wir auch Veranstaltungen für andere Dienststellen. Das Ehrenamt ist auch ein Schwerpunkt. Der Kölner Flüchtlingsrat startete vor fünfundzwanzig Jahren aus einer Bürgerinitiative heraus, also als ehrenamtliche Gruppe. Wir haben einen Stamm von ungefähr zwanzig bis fünfundzwanzig Freiwilligen, die unsere Arbeit hier gestalten.

## **2. Die Situation von homosexuellen Flüchtlingsfrauen/Flüchtlingen:**

### **2.1 Gab es innerhalb Ihrer Zielgruppe bereits Flüchtlinge, die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität aus einem islamisch geprägten Herkunftsland geflohen sind?**

Ja, jede Menge insbesondere aus dem Iran, dem Irak, aus Ägypten oder der Türkei. An die kann ich mich sehr gut erinnern. Das waren jetzt nicht nur einzelne Leute sondern auch tatsächlich einige und ich würde sagen, es waren besonders viele türkische und iranische Staatsangehörige.

## **2.2 Haben Sie Kenntnisse über die vergangene Lebenssituation der betroffenen Person/en im Heimatland ?**

Ja sicherlich, das gehört ja dazu. Die Leute kommen in erster Linie in Bezug auf rechtliche Fragestellungen zu uns. Wir machen hier keine Sozialberatung im Sinne einer Betreuung, sondern wir machen hier vor allen Dingen Rechtsberatung, diese bezieht sich dann eben auf die Asylverfahren oder auf aufenthaltsrechtliche Verfahren. In diesem Zusammenhang ist die Situation der Leute im Heimatland entscheidend im Asylverfahren und von daher gehört das natürlich dazu.

## **2.3 Haben Sie Kenntnisse über Fluchtgründe der betroffenen Person/en?**

Ohne diese kann man sie im Asylverfahren ja nicht unterstützen. Das ist grundlegend für die Arbeit hier. Bei der Homosexualität liegt ein Fluchtgrund natürlich auf der Hand, wobei man auch zwischen den Ländern selber unterscheiden muss wie zum Beispiel zwischen dem Iran und der Türkei. In der Türkei gibt es ja durchaus auch eine homosexuelle Szene. Hier gibt es natürlich gesetzliche Behinderungen für die Leute oder Diskriminierungen aber nicht so, dass die Leute direkt umgebracht werden wie im Iran beispielsweise oder insbesondere auch im Irak, wo die Dichte der Verfolgungsmaßnahmen wesentlich intensiver ist als zum Beispiel in der Türkei. Es kommt natürlich darauf an, wo die Leute herkommen und aus welchen Lebenszusammenhängen sie kommen. Leute die aus dem Iran kommen und ihren Asylantrag mit ihrer Homosexualität begründen, da ist es einfach so, dass sie erstens dort die Homosexualität nicht ausleben und dass hier aber Hinweise erfolgt sind und dann durch Familienmitglieder oder/ und staatliche oder quasi staatliche Stellen oder Personen eine Gefahr droht, aufgrund derer sie entschlossen haben zu fliehen.

## **2.4 Wie haben Sie von der Fluchtursache erfahren?**

Das findet in der rechtlichen Beratung statt, wir müssen ja wissen, um was es geht. Allerdings gibt es dann auch Unterlagen innerhalb eines Asylverfahrens, wo eben auch auf die Fluchtgründe Bezug genommen wird.

## **2.5 Wie unterscheidet sich die Situation zwischen männlichen und weiblichen homosexuellen Flüchtlingen? Im Bezug auf die Fluchtursache? Im Bezug auf das Leben als AsylbewerberIn?**

Da muss ich mal kurz überlegen. Es gibt ja teilweise eine unterschiedliche Umsetzung der entsprechenden Gesetze in den Herkunftsländern, dass zum Beispiel im Iran Homosexualität von Männern eine andere Strafbewertung hat als bei Frauen. Das heißt, die Strafverfolgung ist zwar grundsätzlich nicht unterschiedlich, aber in der Praxis dann eben schon.

Zunächst einmal gibt es ja die ganzen Restriktionen die ein Asylverfahren nach sich zieht, für alle - egal welche sexuelle Orientierung es gibt. Das heißt, sie leben in Gemeinschaftsunterkünften und so weiter. Das gibt es ja für alle und alle finden das nicht klasse. Bei homosexuellen Leuten kommt natürlich hinzu, dass bestimmte Ängste bestehen. Der homosexuelle Mann möchte in der Regel nicht in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen, insbesondere nicht mit anderen Männern in einem Zimmer und möchte zunächst auch nichts mit Landsleuten zu tun haben. Im Prinzip gilt das auch für die homosexuelle Frau, wobei ich den Eindruck gewonnen habe, dass die Ängste bei Männern mir gegenüber stärker artikuliert werden. Das ist natürlich so zu sehen, auch in der Beratungssituation, dass ich ein Mann bin, der gegenüber sitzt, ist dann eben entweder ein Mann oder eine Frau, dadurch kann das Gespräch natürlich variieren. Das ist eben das was ich erfahren habe, dass eben insbesondere homosexuelle Männer Angst haben in einer Gemeinschaftsunterkunft zu leben, sie haben Angst vor Landsleuten. Die Angst ist natürlich insofern begründet, weil dann gedacht wird, dass sich das dann rumspricht und die Information letztendlich auch in das Herkunftsland zurückgeht, dass man homosexuell ist und dass man dann auch Sanktionen zu befürchten hat, dass auch die Familie, die bisher überhaupt keine Ahnung hatte, die dann eben von sich aus Sanktionen durchführt bis hin zum Ehrenmord.

## **2.6 Welche spezifische Problemlage erschwert diesen Menschen (im Besonderen Frauen) die Situation als AsylbewerberIn?**

Also einmal, das betrifft beide Geschlechter, also wenn die Leute einen Asylantrag stellen, müssen sie ja sagen, warum sie hier hergekommen sind und da fängt das Übel schon an, dass eben niemand gerne über die sexuelle Orientierung spricht und insbesondere dann, wenn man es gar nicht gewohnt ist, darüber zu sprechen und auch nicht dann, wenn man hier einem deutschen Beamten oder einer Beamtin gegenüber sitzt, von der man gar nicht weiß, was sie soll oder wie das ist. Das führt dann dazu, dass in den Anhörungen beim Bundesamt nicht wirklich gesagt wird, was eigentlich erforderlich gewesen wäre, dass man Dinge verschweigt und Dinge gar nicht nennt oder verkürzt darstellt. Das erschwert natürlich die Situation weil die Anhörung natürlich Grundlage fürs Asylverfahren ist. Wenn man dann am Ende abgelehnt wird, weil man bei der Anhörung nicht alles gesagt hat, ist das natürlich ein großes Problem. Die Ausgestaltung des Asylverfahrens ist ein großes Problem für eine angemessene Behandlung oder ein angemessenes Verfahren von homosexuellen Menschen. Das Bundesamt ist da zwar angeblich schon sensibilisiert und da gibt es in einigen Außenstellen Leute, die da spezialisiert sind. Hier erlebe ich ja Theorie und Praxis, hier sind die Anhörungsprotokolle und hier kann ich nachlesen, was gesagt wurde und ich frag dann mein Gegenüber und dann kommt da was ganz anderes raus oder dass da noch viel mehr ist, oder noch viel detailreicher geschildert wird, dann sehe ich, dass in der Anhörung eben nicht alles optimal gelaufen ist. Das ist ein großes Problem.

Dann ist es so, wenn man in ländlichen Gebieten untergebracht ist, dass es für die Leute eben viel schwieriger ist, als in Städten. Da gibt es eben die Communitys, auf dem Land eben in der Regel nicht und in der Ex- DDR schon gar nicht. Wenn dann dazukommt, dass dieser Mensch schwarz ist und schwul und in Mecklenburg-Vorpommern untergebracht ist, dann ist das ein Gemengelage, das unerträglich werden kann und dann auch tatsächlich ernste Erkrankungen auftreten oder entstehen und das ein Grund sein kann für eine Umverteilung in andere Bundesländer.

Die Frage im Asylverfahren ist : “Wie kann man Homosexualität nachweisen?“ und das ist das Perverse, man kann das eben glaubhaft machen. Aber das reicht oft nicht aus und da ist es so, dass das Bundesamt oder auch die Verwaltungsgerichte psychologische oder psychiatrische Gutachten anfordern. Hier geht es dann um die unumkehrbare Homosexualität, dass das also nicht täglich gewechselt werden kann und dass es eine tiefere persönliche Angelegenheit ist. Wenn ein solches Gutachten vorgelegt werden kann im Rahmen eines Umverteilungsverfahrens ist es schon so, dass dem Antrag stattgegeben wird.

## **2.7 Sind die betroffenen Personen in einen sozialen Kontext eingebunden, oder werden sie von anderen AsylbewerberInnen diskriminiert?**

Also was wir feststellen ist, dass die Leute, die nach Deutschland kommen zunächst mal sehr zurückgezogen leben und ihre eigene Community und eigenen Landsleute meiden und dass es ihnen schwer fällt über Homosexualität zu reden. Insofern ist meine Beobachtung, dass sie nicht diskriminiert werden, weil sie nicht offensiv damit umgehen können. Etwas anderes ist es natürlich, wenn andere Hinweise dazukommen, dass jemand homosexuell ist. Dann findet das natürlich statt, dann wird man schikaniert. Ich erinnere mich noch an einen Fall, da war jemand in Brandenburg im Wald in so einem Haus, einem Asylbewerberwohnheim untergebracht. Das war ein Mann und der hat das nicht gesagt aber irgendwie haben andere angefangen zu sagen, er sei schwul und haben ihn dann verprügelt und haben seine Sachen gestohlen. Normalerweise stelle ich fest, dass die Rückzugsmechanismen der einzelnen Leute auch funktionieren und dass sie dann eben zurückgezogen leben. Das ist dann auch für uns hier schlecht und im Grunde genommen auch schlecht für das Asylverfahren und insofern arbeiten wir hier auch sehr eng zusammen mit Rubicon, eine Beratungsstelle für Schwule und Lesben und wir sagen halt zu den Leuten, sie sollen da mal vorbei gehen und dann ist es auch gut wenn das Rubicon Bescheinigungen ausstellen kann für das Asylverfahren.

Vor einem halben oder Dreivierteljahr kam eine Frau zu mir aus Aserbajdjan, die hier ihr Coming out hatte mit der Folge, dass sie mit der Familie einen riesen Streit hatte, die Eltern sind auch hier geduldet. Die junge Frau ist abgehauen von zu Hause, sie ist zwanzig und kam dann zu mir und war voller Angst und völlig isoliert. Sie hatte eine Freundin zu dem Zeitpunkt, da ist sie auch erst mal untergekommen. Und dann

haben wir sie auch ans Rubicon weiter empfohlen und ich hatte da vor vier Wochen eine Veranstaltung und da kam sie mir freudestrahlend entgegen, das hilft den Leuten total.

## **2.8 Sind Ihnen bereits homosexuelle Flüchtlinge/ Flüchtlingsfrauen begegnet, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiöse Vorstellungen Identitätsprobleme aufwiesen?**

Was ich in manchen Fällen feststellen kann, bei Leuten die hier ihr Coming Out haben, möglicherweise auch im Herkunftsland schon etwas gemerkt oder gespürt haben und sich eben hier outen beispielsweise vor der Familie oder sich gegenüber anderen Leuten oder Stellen outen, ist eben eine Verunsicherung da und auch eine Angst da, ob das denn wirklich gut ist. Ich weiß nicht ob man das Identitätsproblem nennen kann. Ich würde das nicht als Identitätsproblem benennen sondern als Identitätsentwicklung, dass mancher Fall eben dazugehört um sich und die Identität weiter zu entwickeln und wenn es auch zunächst mal mit Angst besetzt ist.

## **3.Fragen zum Asylverfahren:**

### **3.1 Haben Sie innerhalb eines Asylverfahrens Unterschiede in der Behandlung von homosexuellen Frauen und Männern erlebt?**

Ich bin bei den Anhörungen in aller Regel nicht dabei, sodass ich nicht sagen kann, wie die Anhörungen real laufen. Ich sehe ja die Anhörungsprotokolle und die Entscheidungen des Bundesamtes beziehungsweise die der Verwaltungsgerichte. Ich kann die Schriftsätze zugrunde legen, ich kann nicht sagen, dass die Schriftsätze eine Behandlung darstellen, von der Frage aus gesehen. Eine noch stärker subjektiv geprägte Aussage von mir ist, dass ich den Eindruck habe, dass Männer, wie soll ich sagen, vom Bundesamt strenger drangenommen werden. Was ich da manchmal so lese in den Entscheidungen, da wackeln mir die Ohren, weil ich sehe, dass der, der diese Entscheidung geschrieben hat, also jetzt bildlich gesehen rumsabbert. Das man sich da so auswälzt und da kommt eben diese Unumkehrbarkeit, so nach dem Motto „Wie viele Männer hat Mann schon gehabt und unter welchen Umständen, wie groß ist der Drang?“. Da gibt es auch von Verwaltungsgerichten Urteile, die kann man eigentlich nur veröffentlichen. Das ist unglaublich, wie man hier Dinge bewertet

oder wie man sie überhaupt in Fragen die sehr privat und sehr sensibel sind, seitenweise bewertet. Das ist eben auch so, dass bei mir eben mehr Männer hinkommen als Frauen. Das ist so der Eindruck. Das ist auch von der Behandlung der Menschen beim Bundesamt, da habe ich jetzt keine Hinweise darauf, dass die Behandlung unterschiedlich ist.

### **3.2 Welche Ängste hatten die Betroffenen innerhalb eines Asylverfahrens?**

Das fängt schon bei der Frage an, ob sie überhaupt einen Asylantrag stellen und ob sie sich überhaupt outen wollen, als jemand der homosexuell ist. Da fängt es schon an. Viele leben hier ohne Papiere die eben geflüchtet sind oder aus ihren Heimatländern hierher gekommen sind, oder einen Studienplatz benutzt haben um hierher zu kommen oder so ähnlich und dann keinen Asylantrag stellen.

Ängste fangen eben mit der Anhörung an. Das hatte ich teilweise schon gesagt. Vom Setting her ist das ja schon ein bisschen merkwürdig, das hat schon Charakter eines Polizeiverhörs und dass man dann eben nicht über die eigene Sexualität spricht und schon gar nicht detailreich, das liegt ja zunächst auf der Hand. Die Anhörung ist die einzige Stelle im Asylverfahren, wo man alles sagen muss. Das führt zu großen Ängsten. Mir ist noch nie jemand untergelaufen, der gesagt hat, dass er in der Anhörung alles taff geschildert hat.

### **3.3 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die betroffenen Personen innerhalb eines Asylverfahrens zu kämpfen?**

Die Schwierigkeiten betreffen die sogenannte Glaubhaftmachung und die erforderlichen Nachweise um deutlich zu machen, dass man eben aufgrund der Homosexualität das Land verlassen hat.

### **3.4 Wurde die Fluchtursache „Verfolgung aufgrund von Homosexualität“ bei der Befragung innerhalb des Asylverfahrens angegeben oder verschwiegen?**

Das passiert schon, dass Homosexualität zunächst verschwiegen wird, bei den Leuten die zu mir gekommen sind, dass in der Anhörung dann etwas anderes gesagt wird. Es ist dann aber auch so, dass im Laufe des Asylverfahrens die Leute sich eben

outen, grundsätzlich outen oder dem Rechtsanwalt oder mir gegenüber outen, dass sie eben auch noch schwul sind und dass das eigentlich auch noch mit der Grund war. Dann wird es spannend und es geht darum, diesen Grund in das Asylverfahren noch mit ein zu bringen, was zunächst mal nicht möglich ist. Das nennt sich dann gesteigertes Vorbringen wenn man dann noch zusätzlich Gründe mit einbringt und man dann eben im Einzelfall mit überlegen muss, wie man das erklärt, warum man das jetzt erst mit einbringt und nicht schon vorher.

Das gestaltet sich dann wieder auf dieser perversen Ebene, dass man eben zum Psychologen gehen muss.

### **3.5 Haben sie Erfahrungen in Bezug auf die „irreversible Homosexualität“ sammeln können? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei?**

Der Begriff der irreversiblen Homosexualität ist natürlich völlig bescheuert. Insoweit geht es eben in diesen Verfahren darum zu sagen und nachzuweisen, dass Homosexualität irreversibel ist. Denn nur so hat man gute Chancen im Asylverfahren. Letztendlich geht es im Asylverfahren ja darum, dass man ein Aufenthaltsrecht bekommt und damit verbunden ist natürlich auch die Frage nach der individuellen Strategie. Die hängt natürlich damit zusammen, welche Haltung von den Betroffenen eingenommen wird, ob man sich mit dieser perversen Vorstellung, dieser ungeheuren Vorstellung beugt und sagt, ich tue alles um hier die Unumkehrbarkeit festzustellen oder ob man sagt, das ist ja wohl das Letzte, oder ob man vielleicht auch gar nicht in der Lage ist das zu tun. Da ist auf den Einzelfall bezogen, aber darum geht es, das im Asylverfahren nachzuweisen.

### **3.6 Wie gestaltete sich die Glaubhaftmachung innerhalb eines solchen Asylverfahrens?**

Die Glaubhaftmachung muss man trennen von den Nachweisen, die man im Asylverfahren erbringen kann. Glaubhaftmachung im Asylverfahren meint, dass man das Geschehene, das Erlebte insofern glaubhaft macht, dass man so erzählt, dass der Andere also in dem Fall der Einzelentscheider es glaubt. Allerdings hängt das auch damit zusammen, was der Einzelentscheider für eine Haltung oder Einstellung hat, ob etwas ankommt, oder eben nicht ankommt. Es kann durchaus sein, dass jemand, der im Detail erklärt welche sexuellen Handlungen er im Iran gemacht hat

und er alle Einzelheiten erzählt, dass ihm nicht geglaubt wird, weil normalerweise ein schwuler Iraner der eben gerade nach Deutschland kommt, wenig darüber erzählt und derjenige der wenig erzählt, dem kann man auch nicht glauben, weil er eben zu wenig darüber erzählt. Allerdings bezieht sich das hier nur auf die erste Stufe des Verfahrens, das ist also die vorgerichtliche Stufe des Bundesamtes, weshalb man empfehlen muss, dass man, sofern es geht, möglichst viel erzählt, weil es dann aktenkundig ist und dem Verwaltungsgericht vorliegt. Ansonsten geht es tatsächlich darum in allen Einzelheiten so gut wie möglich, so genau wie möglich und ohne Widersprüche hier zu sagen, warum man aus dem Herkunftsland geflohen ist.

### **3.7 Wie sind die Einzelfallentscheidungen über Asyl bei den jeweiligen Klientinnen ausgefallen?**

Bisher positiv. In mindestens einem Fall, ich glaube, dass es zwei gewesen sind in letzter Zeit, war es so, dass das Coming Out erst nach dem Asylverfahren stattgefunden hat. Das war auch so bei der Frau aus Aserbajdjan. Das war also nie Gegenstand des Asylverfahrens. Es geht jetzt auch gar nicht mehr um das Asylverfahren, sie wird sich jetzt verpartnern und hat ihre feste Freundin, da geht es dann um andere Aufenthaltstitel. Das Asylverfahren ist eben eine Möglichkeit, einen Aufenthaltstitel zu bekommen. Viele, also insbesondere wenn sie keinen Asylantrag stellen, kommen nach ein paar Jahren, wenn sie dann in festen Beziehungen sind, hierher und fragen wie es mit der Verpartnerung aussieht, was ja letztendlich auch einen Schutz darstellt.

## **4. Unterstützungsmöglichkeiten:**

### **4.1 Wenn nun ein Asylverfahren anerkannt wurde, welche Möglichkeiten gab es, ein neues Leben in Deutschland anzufangen?**

Das kriegen wir nicht immer mit. Nach Abschluss eines Asylverfahrens gibt es erst mal keine weiteren Dinge, die zu besprechen sind.

#### **4.2 Welche Möglichkeiten hatten Sie, diese Personen dabei zu unterstützen?**

Wir sind überflüssig. Das sind ja meist Leute, die ja schon einige Jahre hier gelebt haben, die dann auch Freundschaften haben, wo es dann doch gelungen ist die Leute in die Schwul- Lesbische Community reinzubringen, die dann doch ihren sozialen Kontext gefunden haben. Mir ist noch nie jemand begegnet, der zu einem späteren Zeitpunkt nicht in eine Gemeinschaft hineingekommen ist, auch wenn es der Partner oder die Partnerin gewesen ist. Ich habe den Eindruck, dass die Ehen länger als zwei Jahre halten und wir haben dann wenig mit den Leuten zu tun.

#### **4.3 Glauben Sie, dass Ihre einrichtungsspezifischen Angebote für homosexuelle Flüchtlinge ausreichend sind?**

Ich glaube, Angebote sind nie so richtig ausreichend. Wir haben ja die Beratungsangebote und da kann man schon sagen, dass die ausreichend sind, weil sie ja beschränkt ist auf rechtliche Beratung und weil wir sonst eben nichts weiter machen. Die rechtliche Beratung, das ist schon gut. Wünschenswert wäre vielleicht, wir haben hier viele Unterlagen zu homosexuellen Asylverfahren, wir haben sehr viel Informationen zu den Herkunftsländern, schön wäre hier einen Zugriff zu haben auf Datenbanken oder vielleicht selbst eine Datenbank einzurichten, wo man sich stärker in Bezug auf die Herkunftsländer informieren kann. So eine Datenbank gibt es nämlich nicht. Es gibt zum Beispiel eine Datenbank beim Bundesamt, die ist aber nicht spezialisiert auf die Verfolgung wegen sexueller Orientierung. Das spielt zwar auch mal eine Rolle, es ist aber nicht spezialisiert. Das wäre gut. In unserem interkulturellen Flüchtlingszentrum haben wir keine spezifischen Angebote, warum nicht, wäre eine gute Frage. Vielleicht ist die Frage so gut und sinnvoll, dass wir vielleicht überlegen müssen auch Angebote zu machen. Allerdings stellt sich die Frage ob es letztendlich sinnvoll ist, weil es in Köln viele Angebote gibt und eben gerade auch über das Rubicon viele Gruppen da sind.

#### **4.4 Wie sollten Ihrer Meinung nach die Angebote für homosexuelle Flüchtlinge optimiert werden?**

Insgesamt glaube ich, dass es absolut erforderlich ist, dass viel mehr Anlaufstellen eingerichtet werden für Menschen ohne Papiere. Aber jetzt nicht speziell bezogen auf Homosexuelle. Das wäre sicherlich gut. Ansonsten denke ich, dass hier die Standards bei der Glaubhaftmachung und der Nachweispflicht sich ändern sollten, dass auch bei den Verwaltungsgerichten viel stärker sensibilisiert werden muss, dass man Menschen auch Zeit geben muss, dass es auch möglich sein muss, zu einem späteren Zeitpunkt Dinge vorzubringen. Diese Möglichkeit gibt es heute auch, verbunden mit einer besonderen Schwierigkeit, eben dieses gesteigerte Vorbringen. Hier sollte man sich auch damit auseinandersetzen, wie das Verfahren insgesamt anders gestaltet werden kann, eben nicht nur für Homosexuelle sondern auch für Menschen die zum Beispiel traumatisiert sind, denen es aufgrund ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit schwer fällt, bei der Anhörung alles zu sagen und glaubhaft zu machen.

#### **4.5 Welche Unterstützungsmöglichkeiten fehlen aus ihrer Sicht für homosexuelle Flüchtlinge in Deutschland?**

Deutschland ist ja sehr unterschiedlich. In Köln gibt es das glaube ich nicht, hier sind Sachen da. Die Frage ist, ob die Finanzierung dieser Stellen ausreicht. Das kann ich jetzt auf Anhieb nicht beurteilen. Allerdings müsste es auch in ländlichen Gebieten und in Mannheim und auch im Osten Anlaufstellen geben, auch schwule Gruppen die unterstützt werden, damit Zentren entstehen oder dass in bestehenden Zentren das Thema Homosexualität durch bestimmte Aktivitäten und bestimmte Gruppen und Vereine behandelt wird.

#### **4.6 Welche Forderung haben Sie innerhalb dieser Thematik an die Soziale Arbeit sowie politische EntscheidungsträgerInnen?**

Es gibt da sicherlich jede Menge. Wir haben eben auch von Umverteilung gesprochen, Homosexualität ist erst mal kein Grund sich umverteilen zu lassen, sondern es kommt hier darauf an, dass eben ärztlicherseits nachgewiesen wird, da

sonst eine Gesundheitsverschlechterung eintreten würde, wenn er da weiter wohnt, insbesondere eben eine psychische Beeinträchtigung. Das gesamte Zuweisungs- und Verteilungsverfahren müsste sich verändern. Es müssten hier auch bestimmte soziale und psychische Gesichtspunkte eingearbeitet werden, wo es dann leichter fällt, bei der entsprechenden Behörde dem Antrag zuzustimmen.

In Bezug auf die Ausgestaltung des Asylverfahrens, also sprich, die Anhörung insgesamt wäre hier auch zu überdenken, inwieweit Homosexualität als Fluchtgrund auch stärkere Berücksichtigung finden muss. Die Frage wäre beispielsweise, welche Verfolgungsmaßnahmen sind denn wirklich lebensnah auf Homosexualität. Ich glaube nicht, dass man verlangen kann, dass die Polizei nach einem sucht, damit das als Fluchtgrund akzeptiert wird. Ich glaube, dass die besondere Lebenslage, gerade was mit Sexualität zu tun hat, aber auch mit Religion, bei Dingen die die Persönlichkeit sehr prägen, dass für diese Dinge ein herabgestufter Maßstab gelten muss. Es geht um die Akzeptanz der Fluchtgründe. Das hat auch was mit der Glaubhaftmachung zu tun. Insgesamt sind die Hürden zu hoch, insbesondere der Begriff der irreversiblen Homosexualität. Menschen entwickeln sich, Sexualität entwickelt sich, was ist schon irreversibel? Was sicher ist, ist der Tod, aber sonst ist alles im Fluss.

#### **4.7 Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit mit homosexuellen Flüchtlingen noch erwähnt werden sollten?**

Grundsätzlich ist natürlich auch die Frage nach Fortbildungen in Beratungsstellen. Jeder hat eigene Vorbehalte und auch Vorurteile und wenn es nicht gegenüber Schwulen und Lesben ist, dann über andere Personengruppen. Im Bezug auf Homosexualität und Flüchtlingsberatung denke ich, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Beratungsstellen in die Lage versetzt werden müssen zu reflektieren auch über ihre eigenen Vorbehalte.

## 2. GESPRÄCH

**Interviewte Person:** Jacek Marjanski  
**Berufsbezeichnung** Leitung für interkulturelle Arbeit mit lesbischen, schwulen und bisexuellen MigrantInnen  
**Institution:** Rubicon Köln, Beratungszentrum für Lesben und Schwule  
**Datum:** 27.10.2009

### 1.Fragen zur Einrichtung:

#### 1.1 Um welche Art der Einrichtung handelt es sich?

Das Rubicon ist ein Beratungszentrum für Lesben und Schwule mit dem Schwerpunkt Beratung in schwierigen Lebenslagen.

#### 1.2 Welche Angebote leistet Ihre Einrichtung?

Wir haben Beratung, wir haben verschiedene Gruppen. Das sind nicht immer Selbsthilfegruppen sondern auch Selbstorganisationsgruppen. Es gibt ungefähr achtzehn Gruppen, die sich hier treffen. Sie haben unterschiedliche Hintergründe. Es sind Minderheiten die in der allgemeinen Gesellschaft diskriminiert werden, es sind auch Randgruppen aus der schwul- lesbischen Community

Also wir haben Selbsthilfegruppen angefangen von älteren Lesben, die „Golden Girls“, „Golden Gays“ für ältere Schwule. Es gibt Baraka, eine Gruppe für lesbische, schwule und bisexuelle Menschen, die aus einem anderen Land kommen oder einen Migrationshintergrund haben. Es gibt Gruppen für anonyme Alkoholiker oder für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Es gibt eine Gruppe für behinderte Lesben und Schwule, zum Beispiel Rollstuhlfahrer und fahrerinnen. Es gibt Interessengruppen wie das „Kult Cafe“, hier wird über kulturelle Sachen gesprochen. Es gibt ein sehr umfangreiches Angebot an Veranstaltungen das ganze Jahr über, aber ganz besonders liegt der Schwerpunkt um den Christopher Street Day in Köln. Zwei Wochen vor diesem Tag gibt es eine Veranstaltungsreihe „Cologne Pride“. Da

sind wir sehr aktiv, wir haben sogar ein eigenes Programmheft. Hier sind von politischen über gesundheitliche und soziale Sachen alles querbeet vorhanden.

Wir kommen als Einrichtung aus einer Beratungsecke und haben uns zu einem Kompetenzzentrum entwickelt, weil jede Minderheit unserer Community hier ein Zuhause findet.

### **1.3 Welche Zielgruppen spricht Ihre Einrichtung an?**

Siehe Frage 1.1 sowie 1.2

## **2. Die Situation von homosexuellen Flüchtlingsfrauen/Flüchtlingen:**

### **2.1 Gab es innerhalb Ihrer Zielgruppe bereits Flüchtlinge, die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität aus einem islamisch geprägten Herkunftsland geflohen sind?**

Ja es sind zahlreich Flüchtlinge, auch viele Frauen die bei uns in der Beratung waren, oder bei Coming- Out Gruppen, die wir hier anbieten. Das läuft getrennt, also es gibt einzelne Gruppen für Frauen und Männer. Die Coming- Out Gruppen sind immer gemischt, also dorthin kommen Deutsche und MigrantInnen.

Man muss sehr differenzieren. Also muslimische Frauen die in dieser Kultur und Religion aufgewachsen sind, da muss man natürlich schon unterscheiden, ob sie aus einem europäischen Land kommen oder aus einer Familie die streng mit der Religion verbunden war oder wo die Religion sich darauf beschränkt hat Feste zu feiern, wie Ramadan, bis zu wirklich fanatischen Familien, wo die Frauen einfach abgehauen sind.

Natürlich sind Flüchtlinge etwas anderes, als diejenigen die ohne Probleme hier hergereist sind. Es gibt ja auch Menschen die zum Beispiel in Frankreich in muslimischen Kreisen gelebt haben und dort nicht die Chance hatten, ihr Leben so zu leben, wie sie es sich vorstellen. In den muslimischen Kreisen gibt es eben sehr enge familiäre Bindungen. Da muss man dann schon einen Ortwechsel machen, damit man das ausleben kann.

Dann gibt es natürlich Frauen die aus muslimischen Kreisen kommen, wo sie zwangsverheiratet wurden und sich aus dieser Situation befreien konnten und dann abgehauen sind.

Es gibt eine Kopplung von politisch- religiösen Flüchtlingen. Das sind ganz speziell auch Frauen, wo die Frauenrechte mit den Füßen getreten werden, also die nicht unbedingt nur als Lesbe verfolgt wurden. Wir hatten zum Beispiel eine Frau aus Afghanistan gehabt, dann aus dem Iran einige Frauen. Es gibt darunter auch einige Frauen, die sich nie dazu bekennen würden, dass sie mit Frauen zusammen leben. Es gibt auch Frauen die mit Kindern und Familie vor dem Mann abgehauen sind. Das ist mir jetzt nicht speziell für muslimische Frauen bekannt, aber es gib eine Reihe von Flüchtlingsfrauen die aufgrund der Missachtung der Frauenrechte in Bezug auf genitale Verstümmelung einfach versuchten, Freiheit zu erlangen indem sie nach Deutschland gekommen sind. Dann haben wir natürlich, egal welchen Grund sie hatten, abzuhauen, um nach Deutschland zu kommen, alle Gruppierungen, wie zum Beispiel Umsiedler und Umsiedlerinnen oder Flüchtlinge die eine Duldung haben.

## **2.2 Haben Sie Kenntnisse über die vergangene Lebenssituation der betroffenen Person/en im Heimatland ?**

Siehe Frage 2.1

## **2.3 Haben Sie Kenntnisse über Fluchtgründe der betroffenen Person/en?**

Siehe Frage 2.1

## **2.4 Wie haben Sie von der Fluchtursache erfahren?**

Diese Frage wurde in dem Gespräch nicht angesprochen.

## **2.5 Wie unterscheidet sich die Situation zwischen männlichen und weiblichen homosexuellen Flüchtlingen? Im Bezug auf die Fluchtursache? Im Bezug auf das Leben als AsylbewerberIn?**

Bei den Fluchtursachen sind die Religionshintergründe die wichtigsten. Es unterscheidet sich glaube ich soweit, so nach den Gesprächen mit den Leuten, die in die Gruppen kommen und sich da mit anderen austauschen, dass die Ächtung von lesbischen Frauen in muslimischen Ländern nicht so stark ausgeprägt ist, wie von männlichen Homosexuellen. Das heißt, wenn eine Frau heiratet und Kinder bekommt, interessiert es keinen mehr, was sie danach macht. Wenn ein Mann verheiratet wird und Kinder hat, interessiert das vielleicht auch weniger. Nur wenn er erwischt wird, gibt es nach den Vorschriften der Religion schon andere Strafen, als für eine Frau. Ein Frau bekommt hundert Peitschenhiebe und die Männer werden erhängt. Wenn Frauen das dritte Mal erwischt werden, werden sie gesteinigt.

Die Hintergründe der asylsuchenden Männer und Frauen sind schon unterschiedlich. Die Männer die sich hier um Asyl bewerben, wissen oft nicht, dass es ein großer Vorteil für sie wäre, wenn sie sich direkt outen würden und sagen würden, sie sind nicht aus politischen Gründen hier, sondern nur weil sie schwul sind oder bisexuell sind und deswegen hier Schutz suchen. Das wäre für viele Organisationen, wie auch den Flüchtlingsrat viel einfacher, sie zu beschützen und nicht zurückzuschicken. Aber aufgrund der Situation, vor der sie weggelaufen sind, würden sie das nie tun, weil sie zuerst ein halbes Jahr oder Jahr in einem Flüchtlingslager untergebracht werden. Das ist oft noch eine Verlängerung der Heimat, da die Umgebung einfach aus den gleichen Männern besteht, die sie dann geächtet und verfolgt haben.

Bei den Frauen ist es oft oder meist auch so, dass sie sich nicht outen, aber die können sich immer noch darauf berufen, dass sie als Frau verfolgt wurden oder ihre Rechte einfach nicht ausleben durften und das reicht oft.

## **2.6 Welche spezifische Problemlage erschwert diesen Menschen (im Besonderen Frauen) die Situation als AsylbewerberIn?**

Es gibt eine ganz wichtige Sache, dass die meisten Ausländerinnen und Ausländer die nach Deutschland kommen, unbeachtet ob sie sich geoutet haben oder nicht im Asylverfahren. Sie möchten gerne irgendwo untergebracht werden, wo sie mit gleich lebenden Menschen, oder gleich fühlenden Menschen im Kontakt bleiben können. Das ist unser größtes Thema, wenn sie umverteilt werden und werden irgendwie nach Bayern geschickt, weil es da gerade ein Lager gibt. Die Menschen waren jedoch bei uns in Köln, oder in Berlin und sobald sie umverteilt werden, ist auf einmal dieser Kontakt zu schwul- lesbischen Beratungszentren oder Interessengruppen abgebrochen. Das heißt sie sind auf sich gestellt, werden wieder mal in diese Situation gebracht, sich verstecken zu müssen. Sie bekommen auch keine wirkliche Unterstützung und sind alleine.

## **2.7 Sind die betroffenen Personen in einen sozialen Kontext eingebunden, oder werden sie von anderen AsylbewerberInnen diskriminiert?**

Die Homosexualität verheimlichen die Betroffenen aus dem Grund, dass sie sonst missbraucht werden. Es gibt dann Vergewaltigungen beziehungsweise Schlägereien, oder sie werden beraubt, weil sie in dieser Herkunftskultur ganz niedrig auf der Skala der Achtung stehen.

## **2.8 Sind Ihnen bereits homosexuelle Flüchtlinge/ Flüchtlingsfrauen begegnet, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiöse Vorstellungen Identitätsprobleme aufwiesen?**

Das ist oft so und deswegen kommt es meistens zu einem Bruch mit der Herkunftscommunity. Das heißt, wenn jetzt zum Beispiel eine türkische Frau anders empfindet, also lesbisch ist und mit einer Frau zusammen kommt, dann ist das A und O die Familie zu verlassen und irgendwie eine gesunde Entfernung zu haben. Meistens, muss ich dazu sagen, bestehen Kontakte nur über das Telefon, weil sie auch nicht aufgespürt werden wollen, dass die Familie eben keinen Zugriff auf sie hat. Es geht nicht nur um das Lesbischsein, die Familie ahnt das ja nicht immer. Es

geht eher um die Kontrolle, ob sie nach den Gesetzen der Familie weiterlebt. Ich glaube nicht die Homosexualität ist in diesem Moment das Problem, sondern es geht um die Einhaltung der Sitten. Für die Frau ist es eine einfachere Situation weil sie sich nicht outen muss und sie kann so leben. Wenn sie dann telefonisch Kontakt hat, ist dieser vorwiegend mit der Mutter. Dann reicht das oft. Oft ist es so, dass Frauen die Möglichkeit haben, was Männer nicht haben, dass sie in Frauenheimen unterkommen. Das ist aber auch nicht unproblematisch, wie mir auch von einem Fall bekannt wurde, dass diese Ächtung auch unter den Frauen passiert.

### **3.Fragen zum Asylverfahren:**

#### **3.1 Haben Sie innerhalb eines Asylverfahrens Unterschiede in der Behandlung von homosexuellen Frauen und Männern erlebt?**

Worüber wir schon gesprochen haben, es wird vorwiegend zuerst untersucht, unabhängig von der gelebten Realität, ob Homosexualität in dem jeweiligen Herkunftsland strafbar ist. Wenn es nicht strafbar ist, ist es sehr schwer, überhaupt Homosexualität als Asylgrund durchzubringen. Sollte Homosexualität bestraft werden, da wird schon unterschieden, ob jemand gehängt werden würde, eben weil er ein Mann ist, oder jemand dann ausgepeitscht wird. Wir im Rubicon leisten keine Hilfe zur Asylstellung, dann leiten wir das weiter an Organisationen die sich damit befassen.

Ein Problem ist, dass von ganz dummen Leuten gesagt wird, wenn das eben einzustellen ist, dass man homosexuell lebt, dann kann man die ruhig zurückschicken. Für uns ist so eine Einstellung natürlich untragbar. Das ist ganz schlimm, da gibt es dann diese Gutachten die siebenhundert Euro kosten. Ich weiß nicht, ob das alles offiziell läuft.

Ich kenne Beispiele von persischen Männern die eine Zwangsumoperierung vornehmen müssen, wenn sie erwischt werden.

Da waren mal zwei Männer die sich ein halbes Jahr versteckt haben. Sie kommen aus gut situierten Familien. Dann wurden sie auf einer Geburtstagsparty von den Sittenwächtern erwischt. Dann wurden sie zur Rede gestellt und ihnen wurde nahe gelegt, dass sie zwei Wochen Zeit hätten, um sich zu einer Frau umoperieren zu

lassen. Sie haben dann behauptet sie hätten kein Geld dafür. Dann übernimmt der Staat das sehr gerne. Dann haben sie noch zwei Wochen gehabt um abzuhaufen. In streng islamischen Ländern wird einem homosexuellen Mann schon nahe gelegt, dass er sich umoperieren soll, so kann er das leben, was er will.

Im Iran gilt das oft als die offizielle Lösung, als transsexuelle Frau kann man Homosexualität ausleben. Nur wenn man dann eine Frau ist, auch umoperiert mit einem Mann zusammenlebt, ist das nicht mehr homosexuell.

### **3.2 Welche Ängste hatten die Betroffenen innerhalb eines Asylverfahrens?**

Es gibt die Ängste sich zu outen. Das ist eine große Angst aus einem ganz einfachen Grund. Im Asylverfahren werden oft Dolmetscher eingesetzt, die nicht unparteiisch entscheiden, was sie übersetzen und wie sie übersetzen und ob sie dann irgendwelche eigenen Bemerkungen an den Betroffenen machen, der während des Übersetzens vor denen sitzt. Da haben die Betroffenen schon Angst sich zu outen, weil wenn da irgendwie ein Mann von Koloss sitzt und ein homosexueller Mann, der nicht seinen Vorstellungen entspricht, soll ihm jetzt sagen, dass er schwul ist, oder eine Frau, die eine gute muslimische Mutter sein sollte, sich als Lesbe outet, dann haben sie natürlich Angst davor.

### **3.3 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die betroffenen Personen innerhalb eines Asylverfahrens zu kämpfen?**

Siehe Frage 3.2

### **3.4 Wurde die Fluchtursache „Verfolgung aufgrund von Homosexualität“ bei der Befragung innerhalb des Asylverfahrens angegeben oder verschwiegen?**

Siehe Frage 3.2

### **3.5 Haben sie Erfahrungen in Bezug auf die „irreversible Homosexualität“ sammeln können? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei?**

Das Problem bei der Frage der irreversiblen Homosexualität, die ich oder manche aus unserem Team feststellen, ist: gibt es irreversible Heterosexualität? Wie kann man garantieren, dass man sein Leben lang heterosexuell lebt, weil das in diesem Moment gelebt wird. Das kann auch kein Mensch garantieren, dass man vielleicht doch als Frau die Frau des Lebens auf einmal findet, dass man sich begegnet und sich versteht, gemeinsame Kinder hat und eine Familie gründet und homosexuell lebt. Schwarz Weiß gibt es nicht und das wissen wir sehr gut hier in der Einrichtung, dass es ganz viel verschiedene Lebensentwürfe gibt.

Im Asylverfahren ist das Problem, dass ein Gutachten erstellt werden muss, aber wie und aufgrund welcher Erfahrungen, der asylsuchende Mensch ist vielleicht seit einem Monat in Deutschland, was soll er nachweisen? Wie soll er nachweisen, dass er einen männlichen Partner hat, oder wie soll eine Frau nachweisen, dass sie eine lesbische Lebenspartnerin im Iran hat oder in der Türkei oder in einem arabischen Land. Wie? Sie ist hier, ist total eingeschüchtert, versteht die Sprache nicht, hat noch keine Kontakte außerhalb des Heims, wo sie untergebracht ist. Es gibt nur eine Methode das zu beweisen und die wird nicht praktiziert und sollte auch nicht praktiziert werden. Da müsste dann auch jemand eine Frau darbieten und sagen: zeig. Aber ich glaube nicht, dass das der Weg ist. Das gleiche gibt es bei Männern. Bei manchen sagen wir, es ist unübersehbar, dass sie schwul sind und trotzdem müssen sie es nachweisen. Wir hatten einen Mann aus dem Iran der sagte, er hat sich nicht versteckt mit seinen langen Haaren und so wie er sich zeigt, ist es eindeutig, dass er homosexuell ist. Er steht dazu und musste es trotzdem nachweisen. Das Gutachten hat ihn siebenhundert Euro gekostet.

### **3.6 Wie gestaltete sich die Glaubhaftmachung innerhalb eines solchen Asylverfahrens?**

Siehe Frage 3.5

### **3.7 Wie sind die Einzelfallentscheidungen über Asyl bei den jeweiligen Klientinnen ausgegangen?**

Es gibt eigentlich eine sehr gute Quote von Menschen, die eine Chance bekommen haben. Es ist damit verbunden wohin sie gehen oder wohin sie weitergeleitet werden und wie weit sie bereit sind darum zu kämpfen. Bei Frauen habe ich unterschiedliche Reaktionen auf eigene Schicksale erlebt, die hier in Deutschland waren. Entweder sie wurden eingeschüchtert, weil sie in die Herkunftscommunity Schutz und Raum gesucht haben und auf einmal sind sie in der gleichen Gesellschaft wie zu Hause. Denen wird dann nahe gelegt, dass sie so nicht leben dürfen.

Es gibt auch extrem andere Reaktionen, bis zu Suizidversuchen, was das Asylverfahren jetzt nicht unbedingt erschwert. Also wenn jemand in der geschlossenen Abteilung einer Psychiatrie landet, weil er oder sie sich das Leben nehmen wollte, ist das ein Hinweis, dass sich diese Person sich das gar nicht vorstellen kann, zurückgeschickt zu werden.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist, dass auch lesbische Frauen sehr oft verheiratet wurden und zwar in einem Alter, in dem sie nichts zu sagen hatten und vielleicht noch nie homosexuelle Erfahrungen gemacht hatten. Sie haben das gespürt. In einem Fall den ich kenne, wurde die jüngste von vier Töchtern vom Vater als Frau verheiratet, direkt gesagt verkauft bevor sie schwanger werden oder sie ein sexuelles Leben mit dem Mann anfangen konnte.

In solch einer Situation ist die Verzweiflung dann sehr groß, wenn die Personen zurück geschickt werden.

## **4. Unterstützungsmöglichkeiten:**

### **4.1 Wenn nun ein Asylverfahren anerkannt wurde, welche Möglichkeiten gab es, ein neues Leben in Deutschland anzufangen?**

Sehr schwierig. Ich muss sagen ich weiß es nicht genau. Ich habe jetzt zwei Frauen, wo ich da so näheres habe. Die eine hat den Status, dass sie hier geduldet wird; mit der ganzen Familie. Sie hat Angst gehabt irgendetwas anzuleiten, wie beispielsweise das Asylverfahren, weil sie und ihre Familie nach sechzehn Jahren in Deutschland immer noch rechtlos sind. Ihr ist eben bewusst, wenn sie anfängt irgendetwas zu machen, sind die Eltern auch dran. Man kann das oft nicht entkoppeln.

Die andere Sache ist, wenn sie eine Asylbewerberin sind kriegen sie schon Unterstützung. Also eine Frau, die nach einer Genitalverstümmelung bei uns gelandet ist, ist sozial aufgefangen und zwar von Organisationen, dass sie eine kleine Wohnung bekommt, dass sie ein Auskommen für die Grundbedürfnisse hat, dass sie auch in ihrer Gemeinde angebunden wird. Sie kriegt auch bei uns eine psychische Stütze. Aber ich kann darüber sonst nicht sehr viel erzählen.

#### **4.2 Welche Möglichkeiten hatten Sie, diese Personen dabei zu unterstützen?**

Wir unterstützen in Form von Beratung, wie man mit bestimmten Lebenslagen umgeht, wenn man gemobbt wird, wenn man diskriminiert wird.

#### **4.3 Glauben Sie, dass Ihre einrichtungsspezifischen Angebote für homosexuelle Flüchtlinge ausreichend sind?**

Ich glaube, dass keine Einrichtung eine ausreichende und umfassende Hilfe geben kann. Deswegen spezialisieren sich verschiedene Einrichtungen für spezielle Sachen. Wir sind oft so ein Auffangbecken, weil man sich irgendwo informiert hat, oder von Mund zu Mund Propaganda. Da erfährt man dann, dass es bei uns eine internationale schwul- lesbische Gruppe gibt, wo man vorbeischauen kann. Es ist ein geschützter Raum. Häufig haben wir eben die ersten Kontakte, dadurch dass vielleicht ein Mitarbeiter mit einem Betroffenen von einer anderen Einrichtung kommt, wie zum Beispiel von der Diakonie oder vom Flüchtlingsrat und um eine Erstberatung bittet. Über die Gruppe kommen Leute, über die Beratung kommen Leute, die wir dann auch weiter schicken können. Die Weiterleitungskompetenz ist sehr wichtig. Es wird nie eine Organisation geben, die sich um die Papiere kümmert, die psychisch betreut und ein Bett zur Verfügung stellt. Das ist utopisch.

#### **4.4 Wie sollten Ihrer Meinung nach die Angebote für homosexuelle Flüchtlinge optimiert werden?**

Ich habe von den Flüchtlingen gehört, dass sie sich eher über homosexuelle Verbände vertreten fühlen als über ausländische Verbände. Das heißt eine türkische Lesbe, würde dann eher zu uns kommen bevor sie in die türkische Gemeinde geht. Das gilt nicht nur für muslimische Frauen oder Männer, das ist umfassend. In Köln

gibt es sehr viele schwul- lesbische Organisationen, aber mit Migrationsthemen beschäftigen sich nur zwei. Das ist glaube ich ausreichend, weil so eben die Kompetenz steigt. Das ist eine Verdichtung der Problematik an zwei Stellen und wir kooperieren auch miteinander.

#### **4.5 Welche Unterstützungsmöglichkeiten fehlen aus ihrer Sicht für homosexuelle Flüchtlinge in Deutschland?**

Auf den ersten Blick weiß ich das nicht. Man hat sich über fehlende Angebote hinweggesetzt und alles zusammengeflickt. Es ist eben sehr wichtig, dass man Wege findet wo man weiter leitet. Die Frage für mich persönlich ist, muss es extra eine Einrichtung geben die sich nur mit Lesben und Schwulen beschäftigt? Wir haben hier in Köln einen Flüchtlingsrat, eine super funktionierende Organisation. Sie machen auch Veranstaltungen über schwule und lesbische Flüchtlinge und ich wüsste jetzt nicht warum sie eine extra Abteilung oder Organisation gründen müssten, die sich nur mit dieser Minderheit von Flüchtlingen beschäftigt. Ich glaube es ist unsere Pflicht von der schwul- lesbischen Community, diese Minderheit mit ein zu schließen und auch wirklich ernst zu nehmen. In Köln wird das auch ernst genommen seit ein paar Jahren. Man hat durch Statistiken festgestellt, dass ein Drittel der Kölner Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat und wir haben errechnet, dass in Köln sechszwanzigeinhalbtausend Schwule und Lesben mit Migrationshintergrund leben. Es ist also ein Publikum, was man ernst nehmen soll und auch ernst nimmt.

#### **4.6 Welche Forderung haben Sie innerhalb dieser Thematik an die Soziale Arbeit sowie politische EntscheidungsträgerInnen?**

Ob das jetzt Flüchtlinge sind oder nicht, gibt es eine Forderung. Ich habe ein Integrationskonzept von der Stadt Köln miterarbeiten können und eine Arbeitsgruppe geleitet, mit einem Kollegen vom Ausländeramt zum Thema Schwule und Lesben in Köln. Es gab zweiundzwanzig Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themengebieten. Wir haben eben unsere Community bedient.

Grundsätzlich haben wir eine Forderung an die Politik und die Ämter an die Struktur in der Stadt gestellt, dass wir das eine Drittel auch sehen wollen und zwar nicht nur als Bittsteller, sondern als die, die uns bedienen. Das heißt, wenn wir zum Arbeitsamt gehen, würden wir dort gerne ein Drittel Migranten sehen, die dort arbeiten. Wenn wir

zum Stadtamt gehen, wollen wir da auch unsere Leute sehen. Also die Aufzählung eins zu drei soll auch wirklich gelebt werden. Die Migranten sollen nicht immer abgeschoben werden, so dass gesagt wird, okay ihr könnt hier bei uns etwas beantragen. Die Realität sieht schon ganz anders aus.

**4.7 Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit mit homosexuellen Flüchtlingen noch erwähnt werden sollten?**

Nein.

### **3. GESPRÄCH**

**Interviewte Person:** Behshid Najafi  
**Berufsbezeichnung** Pädagogin und Politologin  
**Institution:** Frauenberatungsstelle agisra e.V. Köln,  
Arbeitsgemeinschaft gegen internationale und sexistische  
Ausbeutung  
**Datum:** 27.10.2009

Da das Aufnahmegerät während dieses Gespräches nicht funktioniert hat, wird dieses Gespräch in Form eines Gedächtnisprotokolls wiedergegeben.

#### **1. Fragen zur Einrichtung**

##### **1.1 Um welche Art der Einrichtung handelt es sich?**

agisra ist eine autonome, feministische Informations- und Beratungsstelle von und für Migrantinnen, schwarze Frauen, Jüdinnen und Flüchtlingsfrauen.

Diese Einrichtung arbeitet gegen jede Form von Diskriminierung und fordert Menschenrechte für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, die rechtliche und soziale Gleichstellung von Migrantinnen sowie die Anerkennung von frauenspezifischen Fluchtgründen, auch in der Praxis.

##### **1.2 Welche Angebote leistet Ihre Einrichtung?**

agisra bietet den Frauen psychosoziale Beratung sowie Therapiemöglichkeiten. Zudem unterstützen und begleiten die Mitarbeiterinnen ihre Klientinnen in der Praxis zum Beispiel bei Behördengängen.

Weiterhin bietet agisra Informations- und Bildungsmöglichkeiten zu frauenspezifischen, migrationsspezifischen und antirassistischen Themen wie z.B. Zwangsheirat an.

### **1.3 Welche Zielgruppe spricht Ihre Einrichtung an?**

agisra ist eine Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen. Diese Frauen sind häufig verschiedenen Formen der Gewalt ausgesetzt wie z.B. Frauenhandel, häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung und Genitalbeschneidung. Neben der Gewalt, die in der Ehe und in der Familie ausgeübt wird, kommt bei Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen die strukturelle Gewalt durch den Staat hinzu. Die Mitarbeiterinnen versuchen Frauen, die mit diesen Schwierigkeiten konfrontiert sind zu unterstützen.

## **2. Die Situation von homosexuellen Flüchtlingsfrauen**

### **2.1 Gab es innerhalb Ihrer Zielgruppe bereits Flüchtlinge, die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität aus einem islamisch geprägten Herkunftsland geflohen sind?**

Auf diese Frage antwortete Frau Najafi, dass es mehrere lesbische Frauen gibt, die aus islamisch geprägten Herkunftsländern geflohen sind und bei agisra Hilfe gefunden haben.

### **2.2 Haben Sie Kenntnisse über die vergangene Lebenssituation der betroffenen Person/en im Heimatland?**

Frau Najafi erzählte von einer Frau die in ihrem Herkunftsland Iran offen mit ihrer Homosexualität umging. Sie hatte eine Kurzhaarschnitt und wurde in der Öffentlichkeit mit ihrer Freundin gesehen. Dann wies Frau Najafi ausdrücklich darauf hin, dass im Iran für Frauen die Kopftuchpflicht herrscht und dass diese Situation eine eher außergewöhnliche war. Andere Klientinnen von agisra wiederum haben die Homosexualität in ihrem Heimatland nicht offen gelebt. Das sei häufiger der Fall.

### **2.3 Haben Sie Kenntnisse über die Fluchtgründe der betroffenen Personen?**

Frau Najafi betonte, dass im Iran wie auch in Afghanistan die Todesstrafe herrscht, sofern homosexuelle Handlungen ausgeübt werden. Wenn eine homosexuelle Lebensweise öffentlich bekannt wird, gestaltet sich ein Leben für die betroffenen Personen in diesen Ländern somit als sehr gefährlich. Eine Klientin wurde, nach Angaben von Frau Najafi, von ihrem Vater und ihrer Familie unterstützt, aus dem Iran zu fliehen. Aufgrund ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung würde Gefahr bestehen, wenn sie weiterhin im Iran bliebe. Dies war jedoch ein einmaliger Fall. Bei anderen Frauen weiß die Familie wiederum nicht über die Homosexualität Bescheid, so die Gesprächspartnerin. Wenn die Frauen nicht mehr innerhalb der Familie und außerhalb des Herkunftslandes leben, besteht dann meistens Kontakt zur Mutter, die auch nicht immer von der Situation weiß. Im Falle dass sie es weiß, wird die Homosexualität der Tochter eher nicht an den Rest der Familie weitergegeben. Manche Frauen müssen wiederum fliehen, wenn die Familie von der Homosexualität erfährt.

### **2.4 Wie haben Sie von der Fluchtursache erfahren?**

Frau Najafi berichtete, dass sie häufig innerhalb von Beratungsgesprächen von den Fluchtursachen verschiedener Frauen erfährt. Weiterhin machte sie keine genaueren Angaben.

### **2.5 Wie unterscheidet sich die Situation zwischen männlichen und weiblichen homosexuellen Flüchtlingen? Im Bezug auf die Fluchtursache? Im Bezug auf das Leben als AsylbewerberIn?**

Darauf konnte keine Antwort gegeben werden.

### **2.6 Welche spezifische Problemlage erschwert den Menschen (im Besonderen Frauen ) die Situation als Asylbewerberin?**

Frau Najafi nannte an diese Stelle ein Beispiel: Eine lesbische Flüchtlingsfrau die innerhalb eines AsylbewerberInnenwohnheims lebte, verschwieg ihre

gleichgeschlechtliche Orientierung. Sie lebte ihre gleichgeschlechtliche Orientierung aus Angst nicht offen aus. Sie war, nach Angaben von Frau Najafi alleine ohne Familie und auch ohne Mann geflohen. Mehrere Männer aus dem AsylbewerberInnenheim hatten deshalb Interesse an dieser Frau und wollten eine Beziehung mit ihr eingehen. Die Klientin ging mit einem der Männer mehrere Male aus. Sie verschwieg auch ihm ihre Homosexualität und näherte sich dem Mann natürlich nicht in sexueller Hinsicht. Sie wurde dann von diesem Mann vergewaltigt.

## **2.7 Sind die betroffenen Personen in einen sozialen Kontext eingebunden, oder werden Sie von anderen AsylbewerberInnen diskriminiert?**

Dazu konnte meine Gesprächspartnerin keine genauen Angaben machen aber ihres Erachtens kommt es eher selten vor, dass homosexuelle Flüchtlinge sich outen, wenn sie in einem AsylbewerberInnenwohnheim wohnen. Es besteht häufig Gefahr, wenn sie dies tun. Sie würden, so Frau Najafi sehr wahrscheinlich diskriminiert und ausgegrenzt werden.

## **2.8 Sind Ihnen bereits homosexuelle Flüchtlingsfrauen begegnet, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiösen Vorstellungen Identitätsprobleme aufwiesen?**

Frau Najafi antwortete auf diese Frage, dass sie Identitätsprobleme in dieser Hinsicht bis jetzt nicht erlebt hat. Stattdessen schilderte sie die Situation einer Klientin die aus dem Iran stammt und mit einer besonderen Problemlage konfrontiert war. Da sie Frauen liebte wurde im Iran von ihr verlangt, dass sie sich wenn sie weiterhin Frauen lieben wolle, zu einem Mann umoperieren müsse. Die Frau wollte dies nicht. Sie identifizierte sich nicht als transsexuell und zum Glück, so Frau Najafi, ist eine Operation nicht zustande gekommen. Sie konnte aus dem Iran fliehen.

### **3. Fragen zum Asylverfahren**

#### **3.1 Haben Sie innerhalb eines Asylverfahrens Unterschiede in der Behandlung von homosexuellen Männern und Frauen erlebt?**

Darauf konnte Frau Najafi keine Antwort geben.

Die Folgenden Fragen beantwortete die Gesprächspartnerin gemeinsam:

#### **3.2 Welche Ängsten hatten die Betroffenen innerhalb eines Asylverfahrens?**

#### **3.3 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die betroffenen Personen innerhalb eines Asylverfahrens zu kämpfen?**

#### **3.4 Wurde die Fluchtursache „Verfolgung aufgrund von Homosexualität“ bei der Befragung innerhalb eines Asylverfahrens angegeben oder verschwiegen?**

#### **3.6 Wie gestaltet sich die Glaubhaftmachung innerhalb eines solchen Asylverfahrens?**

Frau Najafi betonte, dass es viele Ängste und Schwierigkeiten innerhalb eines Asylverfahrens gibt. Manche der Klientinnen von agisra haben nicht angegeben, dass sie aufgrund ihrer Homosexualität geflohen sind da sie Angst hatten, dass dies eventuelle Schwierigkeiten geben könnte. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle haben die Frauen dann ermutigt, dass sie ihren wahren Grund der Verfolgung angeben sollen. Die Frauen, die Homosexualität als Fluchtgrund angegeben hatten, haben ihr Asylverfahren letztendlich anerkannt bekommen, betonte Frau Najafi weiterhin. agisra hat die Möglichkeit die Klientinnen diesbezüglich an sehr qualifizierte Anwältinnen weiterzuleiten. Wenn eine Frau beispielsweise aus dem Iran oder aus Afghanistan wegen Homosexualität flieht ist es, so Frau Najafi, weniger schwierig dass das Asylverfahren anerkannt wird da dort die Todesstrafe bei Homosexualität herrscht. Dann fügte sie hinzu, dass dies nicht falsch verstanden werden solle, denn es sei immer schwierig.

Wenn Frauen aus Ländern wie Marokko stammen wo nicht die Todesstrafe besteht, jedoch andere, mildere Strafen und die lesbischen Frauen unter enormem Druck

stehen oder ausgegrenzt und diskriminiert werden, sei es verhältnismäßig schwieriger eine Asylanerkennung zu erreichen.

Weitere Ängste bestehen auch bis zum Ende eines Asylverfahrens da ein Ergebnis immer Einzelfallentscheidung ist und zudem schwer vorhersehbar.

### **3.5 Haben Sie Erfahrungen in Bezug auf die „irreversible Homosexualität“ sammeln können? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei?**

Dazu konnte Frau Najafi nichts sagen.

### **3.7 Wie sind die Einzelfallentscheidungen über Asyl bei den jeweiligen Klientinnen ausgefallen?**

Frau Najafi antwortete auf diese Frage, dass die Einzelfallentscheidungen bei den Klientinnen die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität geflohen sind fast ausschließlich positiv ausgefallen sind. Diese Frauen kamen entweder aus Afghanistan oder dem Iran. Frau Najafi erinnerte sich an eine Klientin. Diese besaß Bilder, welche in der iranischen Öffentlichkeit aufgenommen wurden. Darauf war die Frau mit ihrer Freundin abgebildet. Die Frau trug einen Kurzhaarschnitt. Dies konnte innerhalb des Asylverfahrens als Beweis geltend gemacht werden, so Frau Najafi.

Weiterhin erinnerte sie sich an Papiere, auf denen festgehalten war, dass eine Klientin aus dem Iran sich einer Geschlechtsumwandlung unterziehen müsse, falls sie weiterhin mit Frauen zusammen ist. Dies galt ebenfalls als Beweis innerhalb eines Asylverfahrens.

Weiterhin nannte Frau Najafi die Situation einer Klientin aus Marokko. Ihre Asylanerkennung wurde in Deutschland abgelehnt. Dies lag nach Frau Najafi daran, dass Homosexualität in Marokko nicht mit dem Tode bestraft wird. Ausgrenzungen und Diskriminierungen würden meist keine Bedeutung haben.

#### **4. Unterstützungsmöglichkeiten**

Die folgenden Fragen beantwortete die Gesprächspartnerin gemeinsam:

**4.1 Wenn nun eine Asylverfahren anerkannt wurde, welche Möglichkeiten gab es, ein neues Leben in Deutschland anzufangen?**

**4.2 Welche Möglichkeiten hatten Sie, diese Personen dabei zu unterstützen?**

agisra unterstützt die Frauen beispielsweise bei Deutschkursen und bietet den Frauen psychosoziale Beratung und Therapiemöglichkeiten an. Zudem gibt es verschiedene Frauengruppen und auch Sportgruppen. agisra begleitet und unterstützt die Frauen bei Fragen zum Aufenthaltsstatus und weiteren rechtlichen Fragen. Diese Angebote halfen auch dabei, die lesbischen Klientinnen zu unterstützen, so Frau Najafi.

Bei spezifischen Fragen wurden diese Klientinnen an lesbische Beratungsstellen weitervermittelt.

Frau Najafi berichtete, dass sie noch mit drei Frauen im Kontakt sei und diese konnten sich in Köln eine neue Lebenssituation aufbauen. Sie besuchen auch teilweise die Frauengruppen von agisra.

**4.3 Glauben Sie, dass Ihre einrichtungsspezifischen Angebote für homosexuelle Flüchtlinge ausreichend sind?**

Frau Najafi sagte, dass agisra natürlich alles dafür tue, den Fällen gerecht zu werden. Unter anderem vermittelt die Frauenberatungsstelle bei spezifischen Fragen an schwul- lesbische Einrichtungen in Köln. Hier nannte die Gesprächspartnerin das Rubicon- Beratungszentrum. agisra ist für alle Flüchtlingsfrauen da und arbeitet nicht nur mit lesbischen Flüchtlingsfrauen. Die Klientinnen haben die verschiedensten Hintergründe. Frau Najafi fasste zusammen, dass auch die lesbischen Flüchtlingsfrauen von agisra gut unterstützt werden können. Gerade in rechtlichen Fragen zum Asylverfahren sowie in migrations- spezifischen Fragen.

Die folgenden Fragen beantwortete Frau Najafi gemeinsam:

**4.4 Wie sollten Ihrer Meinung nach die Angebote für homosexuelle Flüchtlinge optimiert werden?**

**4.5 Welche Unterstützungsmöglichkeiten fehlen aus ihrer Sicht für homosexuelle Flüchtlinge?**

**4.6 Welche Forderungen haben Sie innerhalb dieser Thematik an die Soziale Arbeit sowie politische EntscheidungsträgerInnen?**

Nach Frau Najafi, sei es in der Tat der Fall, dass sich nicht sehr viele Einrichtungen mit diesem Thema auskennen oder sensibilisiert sind. Es kann, so die Gesprächspartnerin, also noch sehr viel optimiert werden. Frau Najafi betonte, dass Unterstützungsmöglichkeiten für homosexuelle Flüchtlingsfrauen/ Flüchtlinge auf- und ausgebaut werden müssen. Sie sagte, dass die Situation dieser Menschen auch zur Realität gehöre. Dies sei nach Frau Najafi im Film „Fremde Haut“ sehr schön deutlich gemacht worden.

Abschließend fasst sie zusammen, dass es sehr wichtig ist, dass sich die Soziale Arbeit und politische EntscheidungsträgerInnen sowie auch EinzelfallentscheiderInnen beim Bundesamt für Migration und Flucht mit dieser Thematik auseinandersetzen, um sich für dieses Thema zu sensibilisieren. Spezifische Angebote müssen für diese Menschen eröffnet und erweitert werden und nach Frau Najafi steht Sensibilisierung hier an erster Stelle.

**4.7 Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit mit homosexuellen Flüchtlingen noch erwähnt werden sollten?**

Hier verwies Frau Najafi auf ihre vorherige Antwort.

## **4. GESPRÄCH**

**Interviewte Person:** Simin Jampoolad  
**Berufsbezeichnung** Soziologin und Dipl. Sozialpädagogin  
sowie Gesprächstherapeutin  
**Institution:** Deutsch- Iranische Beratungsstelle für Frauen- und  
Mädchen e.V., Frankfurt  
**Datum:** 11.11.2009

### **1.Fragen zur Einrichtung:**

#### **1.1 Um welche Art der Einrichtung handelt es sich?**

Wir sind eine Einrichtung für persischsprachige Frauen und Mädchen, iranische, afghanische, pakistanische Frauen die persisch sprechen und wir beraten und betreuen zu allem was das Thema Exil betrifft.

#### **1.2 Welche Angebote leistet Ihre Einrichtung?**

Wir leisten in erster Linie Beratung und Betreuung.

Wir behandeln Themen wie Aufenthalt, Beziehungs- und Erziehungsprobleme sowie soziale Probleme. Wir arbeiten mit Ämtern und Frauenhäusern und auch mit dem Ausländeramt zusammen.

Wir haben auch verschiedene Gruppen mit Leitung und auch Selbsthilfegruppen.

Hier ist die einzige persischsprachige Beratungsstelle in ganz Deutschland, deshalb haben wir eine große Nachfrage. Wir machen auch telefonische Beratung für Frauen, die wegen der Distanz keinen direkten Zugang zu uns haben können. Wir machen diese Gruppen gezielt für Probleme die Frauen haben. Außerdem haben wir auch Mädchengruppen.

#### **1.3 Welche Zielgruppen spricht Ihre Einrichtung an?**

Siehe Frage 1.1

## **2. Die Situation von homosexuellen Flüchtlingsfrauen/Flüchtlingen:**

### **2.1 Gab es innerhalb Ihrer Zielgruppe bereits Flüchtlinge, die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität aus einem islamisch geprägten Herkunftsland geflohen sind?**

Wir machen auch seit vier Jahren Beratung zum Thema sexuelle Orientierung. Ich berate also auch Frauen und Männer die wegen ihrer sexuellen Orientierung verfolgt wurden und hier her kommen. Aber das hat nicht mit dieser Beratungsstelle zu tun. Das mache ich ehrenamtlich. Seit einundhalb Jahren haben wir eine Gruppe mit Libs e.V., eine Beratungsstelle für Lesben in Frankfurt. In dieser Zusammenarbeit haben wir dort eine Arbeitsgruppe. In diesem Konzept, hatten wir auch ein Cafe wo lesbische Migrantinnen zusammenkommen und sich kennen lernen, über ihre Probleme sprechen, Informationen holen und so weiter. Das ist über Libs gelaufen und seit August haben wir jeden vierten Sonntag eine Gruppe für lesbische Migrantinnen, diese wird auch gut besucht, obwohl sie noch sehr jung ist. Dort kommen die Migrantinnen und ihre Freundinnen zusammen. Bis jetzt haben wir über Probleme, welche die Frauen in ihrem Herkunftsland und auch in Deutschland hatten gesprochen. Diese Gruppe hatte Libs mit Unterstützung eines multikulturellen Amts etabliert. Aber das ist auch ein Teil unseres Konzepts gewesen, was wir mit der Arbeitsgemeinschaft für lesbische Migrantinnen vorhatten. Wir von dem Verein haben dann versucht Anträge für fünf Stunden in der Woche Beratung für lesbische Migrantinnen zu stellen. Wir haben auch vor, mit der Community zu arbeiten. Wir wollen die Community auch einladen und mit ihnen sprechen. Also mit der Mutter und mit Freundinnen, Multiplikatorinnen und so weiter. Die Anträge wurden noch nicht bewilligt. Wir versuchen auch mit der Politik zusammen zu arbeiten. Wir haben mit den Grünen gesprochen und wollen auch noch die SPD ansprechen, dass wir auch Stunden für Communityarbeit und Öffentlichkeitsarbeit bewilligt kriegen. Damit wir sichtbar werden. Das geht nicht nur freiwillig.

## **2.2 Haben Sie Kenntnisse über die vergangene Lebenssituation der betroffenen Person/en im Heimatland ?**

Die Frauen, die hier her kommen sagen am Anfang nicht, dass sie wegen ihrer sexuellen Orientierung oder wegen ihrem Lesbischsein geflohen sind. Die meisten sagen es nicht, aber ich hatte auch ein paar Frauen die das sofort gesagt haben. Viele Frauen, die ich berate, sagen das nicht bis es dann explodiert. Zum Beispiel hatte eine Frau politische Auseinandersetzung im Iran. Ein Teil ihrer Familie, die Schwester ist hier in Deutschland. Sie wollte nicht, dass die Schwester weiß, warum sie hierher geflohen ist. Dann ist es eskaliert. Ihr Asyl wurde hier nicht anerkannt und am Ende hat sie uns dann vertraut und hatte uns von ihrem Lesbischsein erzählt. Das war sehr schwer hier bei den Behörden und bei Gericht, weil sie sehr viel preisgeben musste. Sie musste im Gerichtssaal erzählen, dass sie ein paar Monate mit einer Frau zusammengelebt hatte. Das war sehr schwer für die Frau. Bei den meisten Frauen müssen wir auch ein Gutachten vom Uniklinikum hier holen und das ist auch eine Belastung. Zwei Therapeutinnen müssen das auch signieren. Das ist ein Verlauf, der die Frauen fertig macht. Im Iran hat Lesbischsein die Todesstrafe. Aber hier in den Behörden wird gesagt „wenn du zu Hause bleibst und niemand weiß, dass du lesbisch bist und man schreibt sich ja nicht auf die Stirn, dass man lesbisch ist, dann kriegst du keinen Aufenthalt“. Man muss dann hier beweisen, dass die Behörden im Iran dich verfolgen. Ich kenne ein, zwei Beispiele von homosexuellen Personen, die in Deutschland Asyl gekriegt haben wegen dem Lesbischsein oder Schwulsein. Die anderen kriegen humanitären Aufenthalt, obwohl sie klar von Anfang an gesagt haben, dass sie lesbisch sind. Wir versuchen immer wieder, dass das als politisch anerkannt wird, das ist politisch.

## **2.3 Haben Sie Kenntnisse über Fluchtgründe der betroffenen Person/en?**

Siehe Frage 2.2

## **2.4 Wie haben Sie von der Fluchtursache erfahren?**

Diese Frage wurde nicht angesprochen.

## **2.5 Wie unterscheidet sich die Situation zwischen männlichen und weiblichen homosexuellen Flüchtlingen? Im Bezug auf die Fluchtursache? Im Bezug auf das Leben als AsylbewerberIn?**

Es ist interessant, ich kenne mich mehr im Iran aus, dass es im Iran für Frauen leichter ist sich zu verstecken und versteckt zu leben, auch mit einer Frau zu leben und so weiter als für Männer. Für Männer ist es dort viel schwerer, aber hier, wenn sie hier her kommen, sind die Männer offener, sie kriegen auch mehr Aufmerksamkeit und die Frauen nicht. Das ist wie auch bei den Schwulen hier. Es gibt hier verschiedene Kneipen, verschiedene Cafes und so weiter, sie haben mehr Öffentlichkeit, auch bei den Filmen. Auch bei den Fernsehserien sieht man, dass sie viel präsenter sind als die Frauen. Wenn andere Leute aus der Gesellschaft dann über Frauen sprechen, gibt es immer einen beleidigenden Unterton. Bei der Community ist es verschieden. Also ich als eine Betroffene, weil ich auch ein sehr abenteuerliches Leben hatte, wurde nicht in diesem Sinne anders in meiner Community angesehen als ich dann mein Lesbischsein öffentlich bekannt und auch gelebt habe. Ich denke, egal wo, wenn man dazu steht, was man ist, dann wird das auch anders rüber kommen. Aber es wird als Einzelfall und als irgendetwas Besonderes angesehen. Also viele Frauen die zu mir in die Beratung gehen, leben versteckt, auch nachdem sie einen Aufenthalt hier bekommen haben. Wenn ich sie dann frage ob sie in die Gruppe für lesbische Migrantinnen kommen, sagen sie „nein bei dir ist es anders, wir können das nicht“. Das ist so, dass viele iranische Frauen das leben, aber nicht zeigen.

## **2.6 Welche spezifische Problemlage erschwert diesen Menschen (im Besonderen Frauen) die Situation als AsylbewerberIn?**

Ich habe auch einundhalb Jahre im Asylbewerberheim gelebt. Das ist von Anfang an sehr schwer, du kommst in ein Ghetto, in ein Heim mit verschiedenen Leuten, verschiedene Kulturen und so weiter. Die Menschen haben alle schlimme Schicksale

hinter sich und verschiedene psychische Probleme und wenn man alle zusammen in einen engen Raum sperrt wird es sehr schwer, solche Sachen wie Homosexualität überhaupt anzusprechen. Es wird sehr aufgepasst, dass es nicht rauskommt. Wir hatten zum Beispiel vor fünf Jahren einen Fall, dass ein Paar, also iranische Frauen, hierher gekommen sind und obwohl sie von Anfang an gesagt haben, dass sie ein Paar sind haben die in dem Asylbewerberwohnheim sie räumlich getrennt. Jede Frau musste mit ein paar anderen Frauen in ein Zimmer und als das rauskam, dass die zusammen sind, wurde ein Theater im Heim gemacht. Die anderen Frauen wollten nicht mit ihnen in einem Zimmer schlafen und so weiter. Das passierte, obwohl wir die Behörde von Anfang an informiert haben. Das war das Asylbewerberwohnheim in Mannheim. Ich komme dort manchmal für Beratung hin. Das ist unglaublich wie sie dort mit den Menschen umgehen. Sie nehmen die Menschen dort nicht wahr und nicht ernst. Das hatte einen sehr schlimmen öffentlichen Rufmord für diese zwei Frauen. Wir konnten dann nach sechs oder sieben Monaten für sie eine Wohnung finden. Es war sehr schwer dort überhaupt zu leben mit den verschiedenen Traditionen und so weiter. Ich kann nicht sagen, dass die Leute dort doof sind sondern dieses schwere Leben dort macht sie auch aggressiv. Das kann ich nur bestätigen, dass es nicht ihre Schuld ist, sondern auch die ganzen Traditionen und Religionen in so einem engen Raum und so einer schmutzigen furchtbaren Lage. Ich weiß nicht ob du das gesehen hast, die Leute kriegen Coupons zum einkaufen und in diesem Geschäft wurden viele Mäuse gefunden als ich da war. Das ist eine furchtbare Lage.

## **2.7 Sind die betroffenen Personen in einen sozialen Kontext eingebunden, oder werden sie von anderen AsylbewerberInnen diskriminiert?**

Ja wie man sieht, werden sie sehr diskriminiert, weil die Menschen, die schwere Schicksale haben, suchen irgendwas, dass sie sich rächen. Man kann nicht die Deutschen, oder die Reichen und Schönen und so weiter angreifen sondern die Menschen, die in einer schwächeren Lage sind.

## **2.8 Sind Ihnen bereits homosexuelle Flüchtlinge/ Flüchtlingsfrauen begegnet, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiöse Vorstellungen Identitätsprobleme aufwiesen?**

Ich hatte bis jetzt leider keine afghanische Frau in der Beratung aber bei Iranerinnen die in meiner Beratung waren, ist es so, dass sie viel Auseinandersetzungen mit der islamischen Religion nach der Revolution haben. Deswegen ist es für sie, obwohl man auch von dieser Tradition und Religion kommt, auch einfach ein Stück Rebellion die sich einfach auch in diesem Bereich zeigt. Diejenigen, die sich auch als homosexuell offenbaren, haben auch andere politische Interessen. Ich hatte hier noch nie eine Frau mit starken islamischen Neigungen. Deswegen ist das nicht die Auseinandersetzung mit dem Glauben, sondern mit der Gesellschaft, der Community und der Umgebung. Das ist schwer genug.

## **3.Fragen zum Asylverfahren:**

### **3.1 Haben Sie innerhalb eines Asylverfahrens Unterschiede in der Behandlung von homosexuellen Frauen und Männern erlebt?**

Das habe ich weniger. Obwohl, ja wenn ich dann tiefer nachdenke, glaube ich, dass es die Männer hier bei den Gerichten schwerer haben als Frauen. Sie sind offener als Frauen aber bei Gericht ist das schwerer. Bei denen hatte ich auch erlebt, dass manche abgeschoben wurden, obwohl sie sich als homosexuell bezeichnet haben und manche haben wir bis zur Abschiebehafte gesucht und herausgeholt. Dann hatte ich einen Fall vor drei Jahren. Er hatte eine Duldung gehabt und als er in einer Behörde war, haben sie ihn abgeschoben und er hatte mich vom Iran angerufen und war ganz außer sich. Wir konnten ihn mit dem Anwalt wieder hierher holen. Er war schockiert. Solche Fälle hatten wir bei iranischen Männern, aber bei Frauen hatten wir zumindest ein Abschiebestopp. Die Männer wurden eher abgeschoben und es wurde gesagt, sie können zu Hause den sexuellen Akt haben, das wird nicht als Lebenseinstellung sondern als einen sexuellen Akt. Deswegen muss man auch hier den Richter schulen, dass das eine Lebenseinstellung ist.

Bis jetzt hat Deutschland nicht mit dem Iran zusammengearbeitet. Das hat vielen Menschen das Leben gerettet. Für den Iran ist es so, das du nicht das ganze Fundament und die ganze islamische Republik in Frage stellst. Du wirst als

Homosexueller ausgelacht wenn du nicht politisch bist. Aber wenn man das gegen den Islam, gegen Tradition und so weiter darstellt und anfängt politisch zu arbeiten, wird es sehr gefährlich. Sie machen das zum Beispiel auch in den Dörfern, wenn die Homosexualität öffentlich wird, dass die Menschen aufgehängt wurden einfach als Abschreckung, weil das gegen den Islam ist. Das passiert eben, wenn Leute etwas gegen den Islam machen, weil das die Grundlage von diesem Regime ist. Sie versuchen das so darzustellen. Andererseits können sie bei manchen Sachen die Augen schließen, aber bei Sachen die das Fundament in Frage stellen ist es sehr schwer. Der eigentliche Islam ist ja nicht so streng in diesem Sinne.

### **3.2 Welche Ängste hatten die Betroffenen innerhalb eines Asylverfahrens?**

Was den anderen Asylbewerbern auch Angst macht, dass sie keinen Aufenthalt kriegen und abgeschoben werden. Ich habe einen Fall gehabt, dass jemand elf Jahre lang im Asylbewerberheim bleiben musste und auch keine Arbeitserlaubnis hatte. Sie konnten nicht aus diesem Dorf raus kommen. Am Ende benötigen die Menschen ja einen Psychiatrieaufenthalt. Das ist auch nicht in dem Sinne von der Gesellschaft. Ich bin mittlerweile zu dem Punkt gekommen, zu sagen, sie sollen sie entweder direkt von Flughafen wieder abschieben aber wenn sie die Menschen dann reinlassen, müssen sie diese als Menschen betrachten und schauen wie sie mit den Leuten umgehen. Denn das was mit den Asylbewerbern gemacht wird, ist unmenschlich.

### **3.3 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die betroffenen Personen innerhalb eines Asylverfahrens zu kämpfen?**

Das ist schwer. Sie haben Angst, dass wenn ihr Asyl nicht anerkannt wird und sie nach Hause abgeschoben werden, dass Probleme dann auf sie zukommen. Auf der anderen Seite haben sie auch eine Auseinandersetzung mit sich. Was machen dann Eltern und Familie wenn sie herausfinden, dass Asyl hier wegen Schwul- oder Lesbisch sein anerkannt wurde. Vor zwei Jahren hatte ich einen Fall, dass die Familie im Iran befragt werden sollte, das ging vom Gericht aus. Jemand vom deutschen Konsulat sollte die Familie fragen, ob dieser Mann schwul ist und deswegen geflohen ist. Wir haben versucht zu protestieren und es wurde dementiert. Das wurde nicht wiederholt aber ich weiß nicht, wie häufig das passiert.

### **3.4 Wurde die Fluchtursache „Verfolgung aufgrund von Homosexualität“ bei der Befragung innerhalb des Asylverfahrens angegeben oder verschwiegen?**

Es kommen ja auch andere Gründe dazu, mehr politische Sachen die sie auch erlebt haben. Es kommt dann nach und nach raus. Männer sind in diesem Sinne offener als Frauen. Bei Frauen muss man viel bohren.

### **3.5 Haben sie Erfahrungen in Bezug auf die „irreversible Homosexualität“ sammeln können? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei?**

Dafür gibt es ja die Gutachten. In den Gutachten schreiben sie immer, dass man entweder nicht rückfällig wird oder dass das nicht behandelt werden kann. Wir versuchen dagegen auch immer zu protestieren. Bis jetzt hat das Uniklinikum mit uns gut zusammengearbeitet. Am Anfang als ich das gesehen habe, habe ich die Ärztinnen auch gefragt „warum schreiben sie so was?“. Sie haben gesagt, dass das eben so geschrieben werden muss, damit das Gericht das akzeptiert. Deswegen schreiben sie das auf.

### **3.6 Wie gestaltete sich die Glaubhaftmachung innerhalb eines solchen Asylverfahrens?**

Wenn ein Gutachten da ist, verläuft das meistens okay. Aber die Menschen bekommen kein Asyl sondern einen humanitären Aufenthalt. Das ist auch ein großer Unterschied, dass das nicht als politisch bezeichnet wird sondern als humanitär. Diese Leute die hier sind haben dann nicht die Rechte, die anerkannte Asylbewerber haben.

### **3.7 Wie sind die Einzelfallentscheidungen über Asyl bei den jeweiligen Klientinnen ausgegangen?**

Wir hatten viele Frauen, bei denen es nicht anerkannt wurde. Sie haben dann weiteren Aufenthalt bekommen, aber das war eine Duldung und werden für eine gewisse Zeit nicht abgeschoben. Ich spreche jetzt über iranische Frauen. In diesem Sinne, dass ich ja auch bei Libs Beratung mache, hatte wir auch einen Fall, von Äthiopien. Diese junge Frau hat auch humanitären Aufenthalt gekriegt.

Bei Frauen die sich nicht gut artikulieren können und so weiter bleibt es häufig bei einer Duldung.

Bei uns gab es keine Asylanererkennung. Die Asylanererkennung ist sehr schwer. Das ist auch ein Punkt für den wir uns einsetzen, dass politisches Asyl in diesen Fällen anerkannt wird.

#### **4. Unterstützungsmöglichkeiten:**

##### **4.1 Wenn nun ein Asylverfahren anerkannt wurde, welche Möglichkeiten gab es, ein neues Leben in Deutschland anzufangen?**

Bei uns gab es ja nur humanitären Aufenthalt. Aber man muss ja auch mit humanitärem Aufenthalt in dieser Gesellschaft leben. Es findet dann eine Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und auch der Community statt.

##### **4.2 Welche Möglichkeiten hatten Sie, diese Personen dabei zu unterstützen?**

Bis jetzt war es schwer. Ich habe zusammen mit ein paar Frauen 1999 eine Gruppe mit dem Namen Nahal gegründet. Wir haben hier auch viele Referate gemacht. Im Jahr 2004 mussten wir dann pausieren, wir hatten ja gar keinen Platz, dass wir uns treffen. dann dieses Jahr haben wir dieses Cafe angefangen, das haben wir dann auch Nahal genannt damit wir eben zusammen kommen, weil die Probleme die wir haben sind ja nicht die großen Probleme, wir sind ja keine Problemgruppe. Unser Problem ist anders, deswegen haben wir dann gedacht, dass wir zusammen kommen und miteinander reden und Informationen austauschen und so weiter. Damit wir einen Platz haben. Wenn jemand jetzt neu in die Beratung kommt, sage ich „wir haben jeden vierten Sonntag einen Cafetreff und du kannst dann auch die anderen Frauen kennen lernen“ und so weiter. Ich mache das alles nur ehrenamtlich und meine Kapazität ist sehr gering. Ich kann auch keine Communityarbeit machen und das ist das Wichtigste, dass man die Community auch einlädt und in die Community reingeht und sie auch Fragen stellt und Antworten bekommt, dass sie uns sehen und nicht denken, dass ihre Töchter, Schwestern und so weiter krank sind.

#### **4.3 Glauben Sie, dass Ihre einrichtungsspezifischen Angebote für homosexuelle Flüchtlinge ausreichend sind?**

Die Angebote sind für lesbische Migrantinnen insgesamt überhaupt nicht ausreichend. Es muss irgendeine Basis da sein und wir hoffen, dass etwas in Frankfurt passiert, denn die Leute sind da. Wenn wir kein Angebot haben, sagen die Frauen ja nicht, dass sie wegen ihrem Lesbischsein kommen sondern weil sie eine Wohnung oder Arbeit suchen oder wegen Aufenthalt. Es muss ein Angebot da sein, dass habe ich auch im Arbeitskreis Migrantinnen gesagt. Wir sind als iranische Beratungsstelle seit zwanzig Jahren dort. Dort habe ich dann auch das Projekt vorgestellt. Wir haben dann auch Flyer mitgebracht, die in das Programm mitaufgenommen wurden.

#### **4.4 Wie sollten Ihrer Meinung nach die Angebote für homosexuelle Flüchtlinge optimiert werden?**

Ich denke, dass man mehr öffentlich machen sollte, dass diese Menschen häufig kein Asyl kriegen weil die Menschen denken, dass die Asyl kriegen. Das ist nicht so. Das ist nur humanitär. Es gibt Einzelfälle und das waren Ausnahmen. Ich weiß nicht wie die Asyl gekriegt haben. Diese Menschen sollten in ihrem Anderssein akzeptiert werden und es muss für sie auch bestimmte Zugänge geben, dass sie Vertraute finden und nicht nur in der Psychiatrie landen. Das ist ein Problem und ich hoffe, dass Frankfurt sich öffnet.

#### **4.5 Welche Unterstützungsmöglichkeiten fehlen aus ihrer Sicht für homosexuelle Flüchtlinge in Deutschland?**

Siehe Frage 4.4

#### **4.6 Welche Forderung haben Sie innerhalb dieser Thematik an die Soziale Arbeit sowie politische EntscheidungsträgerInnen?**

Wie gesagt, wir versuchen ein paar Stunden Beratung hier zu kriegen. Bei Libs wollten wir das nicht, weil das eine gestempelte, lesbische, deutsche Beratungsstelle ist. Deswegen haben wir gedacht, dass wir hier eine Basis haben, als Frauen die für

Frauen arbeiten und Migrantinnen die für Migrantinnen arbeiten und wir hoffen, dass diese Anlaufstelle realisiert wird.

#### **4.7 Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit mit homosexuellen Flüchtlingen noch erwähnt werden sollten?**

Gerade bei diesem Thema ist es für mich sehr wichtig, sichtbar zu werden auch in der Community. Auch bei anderen Gruppen die ich habe, zum Beispiel bei einer Mädchengruppe, ist es mir wichtig, dass ich zum Beispiel auch mal einen Wochenendausflug mit ihnen machen kann und dass sie wissen, dass ich lesbisch bin. Damit sie nicht denken, dass Lesben nur weiß, blond und blauäugig sind und dass Lesben nicht nur in Europa geboren werden. Denn es ist ein natürlicher Verlauf der Menschheit. Das ist mir wichtig und deswegen mache ich das auch bei älteren Frauen, die ich habe., Sie schimpfen manchmal darüber, aber wenn sie wissen, dass ich auch lesbisch bin, dann nehmen sie das zurück und entschuldigen sich und sehen, dass ich auch Kinder habe und lebe wie die anderen.

## **5. GESPRÄCH**

**Interviewte Person:** Ulrike Manthey  
**Berufsbezeichnung** Dipl. Sozialarbeiterin  
**Institution:** Diakonisches Werk Mannheim, Informations- und  
Beratungszentrum für Flüchtlinge  
**Datum:** 29.10.2009

### **1.Fragen zur Einrichtung:**

#### **1.1 Um welche Art der Einrichtung handelt es sich?**

Wir sind hier eine Asylbewerberunterkunft in Mannheim Neckarstadt West. In diesem Gebäude befindet sich die staatliche Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber und auch die kommunale Anschlussunterbringung. Wir sind von der Diakonie die Sozialberatung für die Flüchtlinge. Es heißt ausführlich: Informations- und Beratungszentrum für Flüchtlinge. Die Sozialarbeiter der Diakonie betreuen die Flüchtlinge, die hier im Haus leben.

#### **1.2 Welche Angebote leistet Ihre Einrichtung?**

Wir beraten und bieten Informationen für AsylbewerberInnen und Flüchtlinge. Wir machen Sozialberatung sowie Einzelfallhilfe. Bei Bedarf begleiten wir die Flüchtlinge auch zu Behörden. Dann gibt es noch Gruppenangebote wie Fußball, unseren Frauentreff und Sprachkurs.

#### **1.3 Welche Zielgruppen spricht Ihre Einrichtung an?**

Wie gesagt betreuen wir die Menschen, die hier in der Flüchtlingsunterkunft leben. Das ist unsere hauptsächliche Zielgruppe.

## **2. Die Situation von homosexuellen Flüchtlingsfrauen/Flüchtlingen:**

### **2.1 Gab es innerhalb Ihrer Zielgruppe bereits Flüchtlinge, die aufgrund der Verfolgung wegen Homosexualität aus einem islamisch geprägten Herkunftsland geflohen sind?**

Ich habe hier in meiner Beratung in diesem Zimmer noch keinen homosexuell geprägten Flüchtling kennen gelernt, muss ich ganz ehrlich sagen. Ich weiß nur von unserer Rechtsanwältin, mit der wir viel Rechtsberatung machen, dass es natürlich Fälle gibt. In meiner Beratung war noch keiner. Wir sind darüber informiert worden und es wurde viel über Iraner gesprochen, weil das gerade im Iran ein ganz schwerwiegender Verfolgungsgrund ist. Ich habe, das muss ich dazu sagen, hier bei der Diakonie nur eine halbe Stelle. Ich habe noch eine vierzig Prozent Stelle in Karlsruhe im gleichen Bereich. Dort, das ist direkt an der Landesaufnahmestelle, wo die Flüchtlinge ankommen, sehe ich die Flüchtlinge praktisch ganz früh in ihrem Verfahren, wo sie sich auch dem Anwalt eigentlich sehr öffnen, was hier in der Diakonie schon nicht mehr ganz der Fall ist. Sie erzählen in Karlsruhe also ein bisschen mehr über ihre Fluchtgründe. Ich habe jetzt zumindest zwei Jugendliche erlebt, jugendlich heißt unter achtzehn, die dort dann auch in eine spezielle Aufnahmeeinrichtung kommen. Der eine Junge kam aus Nigeria. Er hat sich bei uns in der Beratung öffentlich geoutet. Der andere Junge kam aus dem Iran, meine ich.

### **2.2 Haben Sie Kenntnisse über die vergangene Lebenssituation der betroffenen Person/en im Heimatland ?**

Nein habe ich keine.

### **2.3 Haben Sie Kenntnisse über Fluchtgründe der betroffenen Person/en?**

Der eine Junge aus Nigeria, er war schätzungsweise siebzehn und kam in Begleitung von seinem Pflegevater aus Karlsruhe, der ein bisschen erzählt hat. Der Junge erzählte jedoch nur, dass er deswegen fliehen musste weil er dort verfolgt wäre. Er wäre praktisch auch mit dem Tod bedroht worden. Er war eher ganz still und schüchtern und ängstlich.

## **2.4 Wie haben Sie von der Fluchtursache erfahren?**

Das kann ich nicht beantworten.

## **2.5 Wie unterscheidet sich die Situation zwischen männlichen und weiblichen homosexuellen Flüchtlingen? Im Bezug auf die Fluchtursache? Im Bezug auf das Leben als AsylbewerberIn?**

Ich würde mal sagen, bei den Frauen aus den afrikanischen Ländern die wir hier haben auch muslimische Frauen, ist mir jetzt tatsächlich noch nie jemand aufgefallen. Wie kriegen eher mit, dass gerade die Frauen, wenn sie als Singlefrauen kommen, sehr schnell Männer finden. Sie haben sehr schnell einen Freund und suchen förmlich danach, weil es natürlich auch immer um die Bestrebung geht, hier einen Aufenthalt zu bekommen. Sie sind auch relativ schnell schwanger und bekommen relativ schnell mal ein Kind. Es ist eher diese Seite, dass man sagt, das hilft denen natürlich auch hier, ihren Aufenthalt zu haben. Selbst wenn es dann eigentlich eine Homosexualität oder Bisexualität gäbe, bekommen wir diese wirklich gar nicht mit.

## **2.6 Welche spezifische Problemlage erschwert diesen Menschen (im Besonderen Frauen) die Situation als AsylbewerberIn?**

Ich kann da nur mutmaßen. Ich kann nur sagen, dass die Personen sowieso schon einen äußerst schweren Stand haben und sowieso schon mit den ganzen Vorurteilen, die in der Gesellschaft herrschen, zu kämpfen haben. Sie sind eh diskriminiert, keiner will sie haben: sie nehmen uns Arbeitsplätze weg sie kosten auch noch Geld, sie sehen komisch aus, sie sind dunkel und bedrohlich...es gibt da ja wirklich unendlich viele Vorurteile und wenn ich mir vorstelle jetzt kommt auch noch das dazu, ist das noch ein zusätzliches Stigma. Das ist ja bei uns in der Gesellschaft auch noch nicht ganz normal angesehen.

## **2.7 Sind die betroffenen Personen in einen sozialen Kontext eingebunden, oder werden sie von anderen AsylbewerberInnen diskriminiert?**

Ich kann mich an eine Situation aus Karlsruhe erinnern. Wir hatten dort in der Beratung ein deutsches Paar und der eine Mann hat von seinem Exfreund, der jetzt abgeschoben wurde, erzählt. Er hat einfach Rat gebraucht. Anschließend in der Teestube wurde das breitgetreten und rumerzählt und dann hat sich ein Mann aus Afrika darüber ausgelassen und den Kopf geschüttelt und meinte das sei eklig und furchtbar. Er sagte „Bei uns würde verfolgt werden, bei uns würde er schon längst am Baum hängen“. Das könnte ich mir auch hier vorstellen, dass die Leute in der Gruppe untereinander hier einfach auch noch mal einen schweren Stand hätten.

## **2.8 Sind Ihnen bereits homosexuelle Flüchtlinge/ Flüchtlingsfrauen begegnet, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiösen Vorstellungen Identitätsprobleme aufwiesen?**

Nein, dazu habe ich zu wenig mitbekommen.

## **3.Fragen zum Asylverfahren:**

### **3.1 Haben Sie innerhalb eines Asylverfahrens Unterschiede in der Behandlung von homosexuellen Frauen und Männern erlebt?**

Tut mir leid darüber kann ich jetzt auch nichts genaues sagen. Ich glaube, generell eine Sache könne man noch sagen: das Wichtige von einem Asylverfahren ist gleich am Anfang, das Interview, wo der Asylbewerber ja in Karlsruhe vor dem Bundesamt für Migration und Flucht seine Fluchtgründe darlegt. Dort ist es ganz wichtig, an wen man gerät. Diese Entscheider haben wirklich eine sehr große Macht. Da hängt sehr viel von ab. Grundsätzlich gibt es Sonderentscheiderinnen, das sind zwei Frauen die speziell zur Verfügung stehen für Frauen, die gerade wegen sexueller Misshandlung geflohen sind. Jede Frau kann sagen, dass sie nur von diesen Frauen interviewt werden möchte. Das könnte vielleicht ein geringer Vorteil sein. Es wäre jetzt auch bei einer homosexuellen Frau vielleicht von Vorteil zu sagen „ich habe gewisse Gründe und kann mich nicht Männern gegenüber öffnen, das ist unmöglich“, dann kann man das im Vorfeld anmelden. Das ist sicher ein bisschen hilfreich, könnte ich mir

vorstellen. Wie es bei den Männern aussieht, ob man da auch sagen könnte, dass es da jetzt spezielle männliche Entscheider gibt, die auch da ein bisschen geschult sind, das weiß ich nicht.

Frauen können sich immer, egal um was es geht, darauf berufen und darum bitten, dass sie nur von einer Frau befragt werden wollen. Wenn es um ganz gravierende Dinge geht, speziell Vergewaltigung, Misshandlung, werden diese beiden Sonderentscheiderinnen herangezogen.

### **3.2 Welche Ängste hatten die Betroffenen innerhalb eines Asylverfahrens?**

Nein, das kann ich nicht beantworten.

### **3.3 Mit welchen Schwierigkeiten hatten die betroffenen Personen innerhalb eines Asylverfahrens zu kämpfen?**

Das kann ich auch nicht beantworten.

### **3.4 Wurde die Fluchtursache „Verfolgung aufgrund von Homosexualität“ bei der Befragung innerhalb des Asylverfahrens angegeben oder verschwiegen?**

Jeder von uns, als Berater würde wirklich sagen, dass es angegeben werden soll. Es ist der eigentliche Fluchtgrund und wenn der nicht angegeben wird, würde sich der Flüchtling selbst schaden.

### **3.5 Haben sie Erfahrungen in Bezug auf die „irreversible Homosexualität“ sammeln können? Welche Schwierigkeiten ergeben sich hierbei?**

Ich weiß dazu ja keinen praktischen Fall, aber ich habe mich genau dies in einer Rechtsberatung bei unserer Rechtsanwältin mal gefragt, wie man sich das im Konkreten vorstellen soll, wie soll man vor so einem Entscheidungsgremium beweisen, dass man homosexuell ist. Das ist mir total schleierhaft und rätselhaft. Das wurde mir von der Rechtsanwältin auch nicht wirklich beantwortet. Ich denke, dass das bestimmt kein einfacher Stand ist, das so darzulegen.

### **3.6 Wie gestaltete sich die Glaubhaftmachung innerhalb eines solchen Asylverfahrens?**

Das habe ich mich auch gefragt, ich war eben in so einem Gespräch noch nie dabei. Wir bekommen die Interviews häufig zu lesen und ich habe von solch einem Fall auch noch kein Interview gelesen.

### **3.7 Wie sind die Einzelfallentscheidungen über Asyl bei den jeweiligen Klientinnen ausgegangen?**

Von dem einen Jungen aus Nigeria, den wir in der Rechtsberatung bei uns hatten, habe ich leider nichts mehr gehört. Ein Rechtsanwalt und ich haben ihn vor dem Interview beraten und ich hab ihm seitdem, das ist jetzt ein viertel Jahr her leider nicht gesehen und weiß gar nicht wie das ausgegangen ist.

Von dem Jungen aus dem Iran habe ich leider auch nichts mehr gehört.

## **4. Unterstützungsmöglichkeiten:**

### **4.1 Wenn nun ein Asylverfahren anerkannt wurde, welche Möglichkeiten gab es, ein neues Leben in Deutschland anzufangen?**

Das kann ich nicht beantworten.

### **4.2 Welche Möglichkeiten hatten Sie, diese Personen dabei zu unterstützen?**

Das kann ich auch nicht beantworten.

### **4.3 Glauben Sie, dass Ihre einrichtungsspezifischen Angebote für homosexuelle Flüchtlinge ausreichend sind?**

Wir haben da keine speziellen Angebote. Ich habe den Frauentreff einmal die Woche zu dem alle Frauen kommen. Wir haben zur Zeit allgemein für Männer hier gar kein Angebot, wir haben Sprachkurse. Aber wir haben für homosexuelle Flüchtlinge kein spezielles Angebot.

#### **4.4 Wie sollten Ihrer Meinung nach die Angebote für homosexuelle Flüchtlinge optimiert werden?**

Ich würde eher sagen, wenn wir davon Kenntnis hätten, wenn ich wüsste, dass ein Bedarf vorhanden ist würde ich die Person an eine Beratungsstelle in Mannheim weiterleiten.

#### **4.5 Welche Unterstützungsmöglichkeiten fehlen aus ihrer Sicht für homosexuelle Flüchtlinge in Deutschland?**

Gute Frage. Ich kenne ja die speziellen Beratungsstellen nicht, Plus oder was es da noch gibt. Aber ich könnte mir vorstellen, dass die da sehr offen sind und wahrscheinlich jeden aufnehmen, der zu ihnen kommt. Ich kenne den Prozentsatz auch überhaupt nicht. Sicherlich ist der Prozentsatz an Homosexuellen die hier sind, wesentlich höher als wir ihn kennen und als wir davon wissen. Wie man das optimieren könnte, ist eine schwierige Frage, weil sich wahrscheinlich, -so wie ich jetzt- auch noch gar nicht so viele so arg viele Gedanken darüber gemacht haben.

#### **4.6 Welche Forderung haben Sie innerhalb dieser Thematik an die Soziale Arbeit sowie politische EntscheidungsträgerInnen?**

Spontan würde ich sagen, wie bei jedem der hier Flüchtling ist, dass die Gründe wirklich ernst genommen werden sollten und dass natürlich jedes menschliche Schicksal ein eigenes ist und nicht bagatellisiert werden sollte. Wir würden uns grundsätzlich wünschen, dass bei den Fluchtgeschichten, die aus unseren Augen wirklich sehr gravierend sind, dass den Menschen Glauben geschenkt wird. Ich stelle mir das ganz furchtbar vor. Scharia, das heißt im Grunde ja auch gleich Todesstrafe auf Homosexualität und ich müsste zurück in das Land, hätte ich auch Todesangst. Da würde ich mir schon wünschen, dass diesen Menschen geglaubt wird.

#### **4.7 Gibt es Ihrer Meinung nach Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit mit homosexuellen Flüchtlingen noch erwähnt werden sollten?**

Nein ich kann jetzt nichts mehr ergänzen.

## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich versichere hiermit, diese Abschlussarbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben.

Alle aus der Literatur und sonstigen Quellen (insbesondere auch aus Internettexen) übernommenen Gedanken wurden kenntlich gemacht

Mannheim, 04.01.2010

.....

(Unterschrift)